

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

132 (7.6.1930)

Pfingsten

Von einem Pfarrer

Es geht ein Wehen durch die Welt. Ein Brausen wie in alten Tagen. Neuer Geist hat die Menschen ergriffen und treibt sie zu neuer Tat.

Hörst du der Eulen wüß Geschrei?
Dann wisse, Mitternacht ist vorbei.
Sie fröhnen und heulen aufgestaut
Vor Angst, daß bald der Morgen taugt.

Der Geist weht, wo er will, und begeistert die Menschen, ohne auf ihr Kleid, ihre Farbe oder ihr Bekenntnis zu achten. Er treibt sie ans Werk, die neue Zeit zu bauen. Wir Sozialisten spüren etwas von diesem Wehen des Geistes, das in unserer Zeit über die Erde geht. Wenn die christlichen Kirchen in alter Gewöhnung heute Pfingsten feiern und um die Gabe des Geistes bitten, dann gedenken wir froh des Feuers, das unter den Massen Millionen erfasst hat und die roten Flammen zum Himmel schlagen läßt. Hier erleben wir Pfingsten. Denn den Kampf für die Unterdrückten und Ausgebeuteten, für die Mühseligen und Beladenen führen wir nicht aus Gewinnlust oder Eigennutz, sondern weil das heilige Feuer uns entzündet, weil der Geist uns entfacht hat. Es war die erste herrliche sozialistische Tat, die das erste Pfingsten in Gefolge hatte, daß alle Glieder der Urgemeinde beisammen waren, ein Herz und eine Seele.

Pfingsten ist Leben und Wirklichkeit, Brüderlichkeit und Gemeinschaft. Wo finden wir es heute? Dort, wo kirchlich das Pfingstfest gefeiert wird, sind zu oft hohe Hände kapitalistischer Organisation und Macht, als daß der Geist der Brüderlichkeit stark über die Menschen wehen könnte. Aber da, wo jenseits der Mauern, die unsere Welt einengen, Männer sich die Hände reichen, weil sie von der großen Sache des Sozialismus ergriffen sind. Dort, wo im gleichen Schritt und Tritt unter den roten Bannern die Massen einer neuen Zukunft entgegengehen, da bekommt es einen neuen Klang, wenn sie ihr Lied singen und sich grüßen als Brüder! So solidarisch ist der Name, Genosse das Wort und Brüderlichkeit die Sache. Diese Brüderlichkeit ist Frucht der großen Begeisterung, die uns erfasst hat. Wir Sozialisten können verstehen, daß einst in Jerusalem ein jeder den andern, aus welchem Land er auch war, in seiner Sprache vernahm. Wir erleben es heute, daß wir auf der ganzen Welt unsere Brüder verstehen. Mögen sie in Indien oder in Amerika für Menschenrecht und Freiheit die Fahne erheben. Mögen sie in Afrika oder Australien den Kampf um das Recht der unterdrückten Massen kämpfen. Wir hören sie alle — einen jeden in unserer Sprache, denn es ist unser Wort, das sie reden. Es ist derselbe Geist, der sie befeuert. Dieses Gefühl der Gemeinschaft, das keine Massen und Nationen kennt, ist das große Erlebnis des Sozialismus.

Die Menschheit verhöhnt in ihrer heutigen Ordnung diese Brüderlichkeit der Menschen. Der Mensch ist in der Zeit des Kapitalismus dem anderen Menschen ein Wolf (wie ein lateinisches Sprichwort sagt), Ausbeutung ist die Parole. Gewinn und Geld der Inhalt des Strebens. Mögen Menschen darüber zu Grunde gehen, mögen Brüder und Schwestern hungern — der Götz Mammon braucht Menschenopfer. Der Kapitalismus scheint heute stolzer als je sein Haupt zu reden. Sein Umfang nimmt märchenhafte Dimensionen an. Aber seine Früchte liegen vor aller Augen: Arbeitslosigkeit und Kämpfungen, Wirtschaftskatastrophen und Völkermord. Wohin wird er uns führen?

Pfingsten! Hörst du das Rauschen in den Wipfeln dieses Baumes? Spürst du das Brausen durch die Lüfte? Der Tag naht, wo der Sturm den morschen Riesen fällen wird. Der Mensch wird sich erheben mit wehenden Fahnen, das alte Tote zu Grabe tragen und Neues schaffen. Der Geist der Brüderlichkeit und Gerechtigkeit hat ihn ergriffen und treibt ihn unaufhaltsam voran. Nichts kann seinen Marsch aufhalten. Die ewig geltenden Gesetze der Menschenwürde und Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit sind die Sterne, die über seinem Weg strahlen. Der Geist schafft und treibt. Die Welt muß unser sein! Sie wird es, weil wir sie nicht für uns wollen, sondern für den Bruder. Recht soll jedem Arbeitenden werden. Freiheit jeder Menschenseele, die unter den Sklaventritten des Kapitalismus schmachtet.

So laßt uns Pfingsten feiern. Das heilige Feuer für die große Sache des Sozialismus soll neu entfacht in uns aufblühen. Zu feiner und großer Arbeit soll sie uns mutig treiben. Ein junger Proletarier ruft unsere Begeisterung in die Welt hinaus:

„Wir wollen
Berge und Hügel
beiferte rollen.
Schwingen und Flügel
sind uns gegeben,
alles zu heben.
Nichts soll uns hindern,
auf unsern Wegen
Schnelheit zu lindern.
Kraft tut sich regen
Seele bewegen
allen zum Segen!“ (Nowotna.)

17. Bundestag

Des Arbeiter-Turn- und Sportbundes

Der gesamte Bundesvorstand einstimmig gewählt — Der nächste Bundestag findet 1933 in Magdeburg statt. Der Bundestag der Einheit, des heißen Ringens und inneren Erlebens ist vorbei. Wie konnte das Vertrauen zur Bundesführung besser zum Ausdruck kommen als durch die einstimmige Wahl des Bundesvorstandes. Einstimmig wurde auch der neue Bundesfrauenauschuss, der Bundesauschuss und der Bundesjugendausschuss gewählt. Die Vertreterinnen der Frauen ließen bei der Begrüßung der Notwendigkeit des Bundesfrauenauschusses durch ihre sachlich ausgezeichneten Ausführungen erkennen, daß aller Ernst und Wille vorhanden ist, dafür einzutreten, daß der Frauenauschuss seinen Aufgaben: Frauenaufklärung, Frauenbildung und Frauenwerbung gerecht wird. Der Bundestag hat dem Wunsch der Frauen einstimmig Rechnung getragen und es liegt nun an ihnen die sich gestellten hohen Aufgaben zu erfüllen. Der Bundesjugendausschuss ist durch die neue Zusammenfassung vergrößert worden. Einstimmige Annahme fanden nach einer kurzen Aussprache das neue Bundes- und Vereinsstatut.

Nach reichlicher Aussprache über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit, künftige Bundestage anstatt aller 2 nur noch aller 3 Jahre abzuhalten, wurde dementsprechend beschlossen.

Aus dem starken Wettbewerb um den nächsten Tagungsort des Bundestages ging Magdeburg gegen eine ganz kleine Minderheit als Sieger hervor.

Mit drei Heilrufen und dem Gelang „Wann wir schreiten Seit an Seit“ nahm die bedeutungsvolle Tagung ihr Ende.

Deutsche Protestnote an Polen

Berlin, 6. Juni. Wie mitgeteilt wird, ist es der für die Unterzeichnung des Grenzabkommens nicht gelungene, sich über einen gemeinsamen und einheitlichen Bericht an die beiden Regierungen zu einigen. Auf Grund des Tatsachens ist der deutsche Gesandte in Warschau beauftragt worden, der polnischen Regierung eine Note zu überreichen, in der wegen der Ueberrückführung der polnischen Beamten Protest erhoben wird.

Frick erhält kein Geld

Die Politzuschüsse endgültig gesperrt

Von unabhängiger Stelle wird mitgeteilt: Das Thüringische Staatsministerium hat mitgeteilt, daß es sich nicht entschließen konnte, den Wünschen des Reichsministeriums hinsichtlich der Besetzung der Polizeistellen zu entsprechen. Mitteln sind die Voraussetzungen für die Gewährung der Politzuschüsse fortzufallen. Der Reichsinnenminister hat angeordnet, daß weiter nichts gezahlt wird. Eine diesbezügliche Mitteilung ist Thüringen zugesandt.

Hitler droht Bayern

Bayerns Landtagspräsident befehlt Demaskierung

München, 6. Juni (Eig. Draht). Auf das Verbot des Tragens von Parteiuniformen bei Versammlungen unter freiem Himmel antwortet die Parteileitung der Nazi, also Hitler im Völkischen Beobachter mit einer Fülle wüster Beschimpfungen und blödsinniger Behauptungen.

Als Gegenmaßnahme ordnet Hitler am 24. Juni für ganz Bayern einen Kampf an, daß den Ueberrückern des Verbois Hören und Sehen verweigert wird. Vorsichtig leitet er aber hinzu, daß dieser Kampf nur mit legalen Mitteln geführt werden darf. Die ganze Propagandatätigkeit der Partei werde für die nächsten acht Monate auf Bayern konzentriert, um das herrschende Parteiemblem auf legaler Weise zu stürzen. Wertwörterweise verfiel Hitler in gleichem Zusammenhang, daß der für August nach Nürnberg einberufene Parteitag ausfällt, wodurch bewiesen ist, daß die Nazi ihre Parteitage niemals der inneren Sammlung und Klärung wegen, sondern lediglich zum Zweck lärmender Reklame abhalten.

Im Bayerischen Landtag verurteilt am Freitag sechs Hitlerabgeordnete die Verhandlungen durch einen provokatorischen Auszug zu stören. In Roffen hatten sie ihre Equipierung schon am frühen Morgen in den Landtag eingeschmuggelt, maschierten sich auf ihren Zimmern, um schließlich gegen 11 Uhr im Gänsemarsch durch die Diätentür im Sitzungssaal einzudringen. Sie wurden allgemein mit großem Gelächter und Rufen empfangen: Die Indianer kommen. Als einer von ihnen zu den Beratungen das Wort ergriff, verließen sämtliche Abgeordnete mit Ausnahme von drei Deutsch-nationalen den Saal. Einen heftigen Protest aus dem Saal, jedoch die ganze Komödie in nichts zerrann.

Zum Schluß kündigte der Präsident an, daß er auf Grund der Geschäftsordnungsbestimmung (besonders ärztliche Störung der Ordnung) in Zukunft das Tragen von Parteiuniformen im Sitzungssaal nicht dulden werde.

Wie geht die Kehler Räumung vor sich?

Wie der D3. mitteilt, rechnet man in Straburger mit der Räumung des Kehler Brüdertages in folgenden Etappen vor sich geht: 1. Bataillon des 170. Infanterieregiments am 10. Juni, 2. Bataillon am 25. Juni, der Rest der Truppen, bestehend aus einigen Einheiten des Regiments, wird bis zum 28. Juni in Rebl zurückgeführt und die Ueberarbeiten durchgeführt. Das 1. Bataillon wird in Geradmer, das 2. in Remiremont garnisoniert werden.

Deutscher Abend im Lichte der „Teutschen“

Im Organ des Nationalsozialisten Straßer „Nationaler Sozialist“ findet sich nachstehende Schilderung eines Stahlhelmfestes in Sebadow (Kreis Prenzlau). „Das Begehen der Straße, die die ganze Uniform des Volkstages trug, war herztlich mit den Einwohnern ohne Empörung herrschte. Ein Saft wurde mit den Einwohnern ohne Grund laut und laut angefangen. Betrunkene Stahlhelmer wurden auf der Straße mit Rot bemalen und ausgelacht. Ein Reichswehrsoldat in Zivil grandios verhalten. Das alles unter dem Titel „Deutscher Abend“. Am Sonntag Kirchengang. Nur ein sehr schwacher Teil geht zur Kirche, die andern trinken weiter, zerstreuen Fensterheben, quälen ein Reiterpferd usw. Beim Begrüßen am Abend können mehrere „Kämpfer“ nicht allein auf das Dorf aus, doch der „Deutsche Tag“ vorbei ist.“ Der Stahlhelm könnte sich, so meint die Völkische Zeitung dazu, ohne Zweifel mit einer entsprechenden Darstellung nationalsozialistischer Feiern veranschaulichen.

Politisches Strohstium

Chemnitz, 6. Juni (Eig. Draht). In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurden mehrere Mitglieder der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion auf dem Nachhauseweg von einer etwa 15köpfigen Parteiuniforme belästigt und schließlich tätlich angegriffen. Die Angegriffenen leisteten sich energisch Widerstand. Die Stadtverordneten gelang es, die Polizei zu beschuldigen, die einige der Strohstiume konnte. Die Rubeleben der nationalsozialistischen Kommissare richteten sich vor allem gegen den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion, dem angedroht wurde, daß er bei nächster Gelegenheit um die Ecke gebracht werden würde.

Verbotener Republikanertag

Republikanertagung Birmenschen verboten, infolge des Erlasses der bayerischen Regierung betr. das Verbot von Umzügen in einheitlicher Uniform.

Entlassungen im Karl-Liebknecht-Haus

Berlin, 6. Juni. Dem Abend zufolge beabsichtigt die kommunistische Friedrichstadt-Druckerei, am heutigen Jahrestag der Hälfte der Parteilisten zu kündigen. Die Maßnahme wird von der Druckerei selbst damit begründet, daß die Parteilisten am Abend die Parteikasse mit der Geschäftsleitung gekündigt hätte. Der Beschäftigte hat sich wegen der Massenkündigung zwei Tage vor dem Pfingstfest eine große Erregung bemächtigt.

Aus aller Welt

Großfeuer auf der Germanierwerft in Kiel

Kiel, 6. Juni. Auf der Germanierwerft entstand heute vormittag gegen halb 10 Uhr im Motorenprüfstand ein Feuer, das rasch großen Umfang annahm. Der Berufsfeuerwehr und der Werksfeuerwehr gelang es, den Brand nach einer halben Stunde auf seinen Herd zu beschränken. Der Prüfstand war vor einiger Zeit schon einmal von einem Feuer heimgesucht worden.

Wie sehen Tuberkelbazillen aus?



Tuberkelbazillen, die gefährlichsten Würger der Menschheit (1000-fach vergrößert). Sie sind die Erreger der Tuberkulose, der verbreitetsten und verheerendsten Volkskrankheit, die in der Hauptsache die Lungen befallt, jedoch alle Organe des Körpers befallen kann. In den befallenen Organen bilden sich graue, etwas durchscheinende Knötchen (Tuberkeln), deren Inhalt meist denjenigen eines Dierkorns entspricht. Die Tuberkel bilden sich aus den in alle Organe verstreuten tuberkulösen Keimen (Kernen). Bringt eine Tuberkel in die Blutbahn durch, so werden die Erreger überallhin in alle Organe gebracht und verurteilen die gesamte menschliche Schöpfung, die in kurzer Zeit stets zum Tode führt. Tuberkulose kommt häufig auch beim Rind, jedoch seltener beim Schwein vor.

Schneeessfall in Marokko

Während des in ganz Marokko herrschenden Unwetters ist zu dieser Jahreszeit als eine beispiellose daselbstende Tatsache, einhundert Kilometer hüßlich von Fes Schnee gefallen.

30 000jährige Amerikaner

Eine Expedition des amerikanischen Südwest-Museums in Los Angeles hat in einer Höhle von Süd-Kanada Reste von Feuersteinen vorgefunden, die auf ein Alter von 30 000 Jahren schließen lassen. Bisher war das Erscheinen des Menschen auf dem Kontinent erstmalig auf die Zeit von vor etwa 3500 Jahren geschätzt worden. Die neuen Feuersteine wurden zusammen von Knochenresten von Urtieren in einer Erdschicht vorgefunden, die nach wissenschaftlichen Schätzungen einem Alter von mindestens 20 000 Jahren entspricht. Den neuen Funden wird außerordentliche Bedeutung beigemessen.

Soziales Elend um § 218

Das Hamburger Schwurgericht verurteilte 19 Frauen und Mädchen wegen Verstoßes gegen den § 218 zu Geldstrafen zwischen 40 und 120 M. Ein ebenfalls angeklagter Arzt wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Der Prozeß kam durch die geschiedene Frau des Rates ins Rollen. Dem Arzt wurde vorgeworfen, sich der Heilhilfe zur Abtreibung schuldig gemacht zu haben, indem er Patienten in eine Pri-

vatentbindungsanstalt schickte, in der nach der Anklage der Staatsanwaltschaft Abtreibungen in großem Umfang vorgenommen worden sind. Der Inhaber dieser Privatentbindungsanstalt, ein gebürtiger und früherer Sanitätsfeldwebel Sagemann, der nach Abtreibung der Vormittagszeit geflohen war, in Holland aber gefangen wurde, hat sich kurz vor seiner Ueberführung im Rotterdammer Gefängnis ermordet. Die übrigen Angeklagten sind Frau S., die Schwiegermutter des Heilgehilfen und ihre Tochter, sowie Frauen und Mädchen aus allen Städten, denen zur Last gelegt wird, daß sie haben abtreiben lassen.

Im Verlauf der Verhandlungen brachte die Schwiegermutter der verstorbenen Heilgehilfen zum Ausdruck, daß sie mit den Abtreibungen überhaupt nichts zu tun gehabt habe und auch nichts davon gewußt hätte. Das gleiche behauptete die Tochter. Zeugnissen bedürftigen dagegen, daß mit ihnen über den Preis einer Abtreibung verhandelt worden sei. Der angeklagte Arzt gab an, in drei Fällen Patienten in die Privatentbindungsanstalt entlassen zu haben. Selbst sei aber an die Abtreibungen nicht beteiligt gewesen. Der Prozeß offenbart deutlich jenes soziale Elend, das durch den § 218 immer wieder angezettel wird. Es standen zum Teil verheiratete Frauen unter der Anklage der Abtreibung, die schon mehrere Kinder haben und nicht imstande gewesen wären, noch mehr Kinder zu ernähren.

Anonyme Briefe an Groener

Die Staatsanwaltschaft hat auf Veranlassung des Reichsanwaltschafts wegen der Gefahr des in Deutsch-Polen nationalsozialistischen Reichswehrverstoßes W. Anklage wegen Verstoßes gegen die Wehrmacht, Urkundenfälschung und Betrug nach § 113 des StGB. erhoben. Frau W. soll an das Reichswehrministerium in Berlin verschiedene pseudonyme und anonyme Briefe geschrieben haben, die verschiedene Beschimpfungen enthielten. Als Motiv gab sie die Zurückhaltung ihres Gatten an. Oberleutnant W., der früher als Soldat in der Reichswehr war, wurde zu einem Führerkurs nach Stettin beurlaubt, erhielt dort später vom Leiter dieses Kurses, einem Major Schuber, die Erlaubnis, daß er zur weiteren Abolvierung des Lehrganges teilnehmen werde. Das Hauptbelastungsstück gegen Frau W. ist eine inwärtige beschlossene Schrift, die in der Wohnung des Vaters der Dame. Diese Schrift enthält eine Reihe von Briefen, die in den inkriminierten Briefen deutlich erkennbar sind. Außerdem hörte der Einlass dieser Briefe mit dem Aussehen, auf, als die Maschine beschlagnahmt war.

Das Gericht in Berlin-Moabit kam zu einer Freisprechung der Angeklagten mangels Beweises auf Kosten der Staatsanwaltschaft. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Angeklagte eine Revision eingelegt. Der Staatsanwalt hatte gegen die Angeklagte eine Revision eingelegt und die Revision beantragt.

Mussolini macht sein Testament

Paris, 7. Juni (Sunddienst). Die Pariser nationalsozialistische Zeitung „Oeuvre“, die es genau wissen muß, berichtet am Samstag, daß Mussolini schon jetzt auf alle Fälle sein politisches Testament gemacht hat und seinen Nachfolger bestimmt habe. Der italienische Diktator will nach der Wegnahme des Blattes augenscheinlich seinen Familiennamen in Italien einrichten. Als seinen Erben ernannt er niemand anders, als seinen neugeborenen Schwiegersohn. Der König soll eine Verordnung erlassen, nach der der italienische Mussolinis allezeit das Amt des Parteichefs der faschistischen Partei und das des Ministerpräsidenten erhalte. Die Verordnung soll aber auch noch bestimmen, daß das Parlament keineswegs die Macht habe, den „erbliehen“ Ministerpräsidenten durch ein Ministerkabinet zu stürzen.

Freistaat Baden

Landtags-Schluß

Von A. Weismann, M. d. L.

Am 4. Juni war Landtags-Schluß! Zu einem Zeitpunkt, der bei der Beratung des Staatsvoranschlags weder vor dem Krieg, noch in der Nachkriegszeit erreicht worden ist. Die böse Koalition hat es fertig gebracht, trotz des „Mißerstandes Parlamentarismus“, wie Dr. Kapp sich in der Donnerstag-Abendausgabe der Neuen Badischen Landeszeitung ausdrückte, den Landtag ungewöhnlich zeitig zu schließen. Die Verringerung der Geschäftsordnung und die Beschleunigung der Redezeit auf das notwendige Maß hat dies fertig gebracht, die Rationalisierung auch im badischen Parlament ist gelungen!

Dr. Kapp spricht zwar von „kalter Diktatur“ und von „Zwangsreden“, aber man darf doch wirklich ernstlich feststellen, daß in keinem neuzeitlichen Parlament so wenig geredet wird. Und auch im badischen Parlament ist seitens einzelner Parteien gar manchmal die zugewöhnliche Redeszeit nicht einmal ausgenutzt worden.

Die unruhigste Session

Sie war es! Drei Regierungsparteien und acht Oppositionsparteien! Dazu eine neue Kräftepartei par excellence, die Nationalsozialisten! War es da anders zu erwarten? Immer 8 gegen 2! Das fatale Ergebnis der letzten Landtagswahl, fast die Herrschaft der Spaltfraktionen. Das konnte die Sozialdemokratie nicht dulden. Der schlechte Abgang in der letzten Sitzung am 4. Juni, der schon kritisch beleuchtet worden ist, hat es bewiesen. Und erst die Zahl der eingereichten Anträge? 60 lagen schon kurz nach Eröffnung des Landtages im November da, 180 waren es, als der Landtag seine Pforten geschlossen hat. Soll man das ruhig hinnehmen? Nach dem Text und Form der nationalsozialistischen Anträge! Man konstatiert eine Bienenwahrheit, daß es so stummend, so tumultuarisch im badischen Landtag noch nie hergegangen ist, wie in der Session von 1929/30. Dazu noch der polizeuliche Wechsel im Präsidium, der so ungelungen kam, wie nur irgend etwas. Präsident Düffner hat den guten Willen, aber es reichte nicht zu, wie es notwendig und wünschenswert wäre, und wie es unter Genosse Löbe als Reichstagspräsident so glänzend und diplomatisch erfolgreich fertig bringt.

Und die Koalition Zentrum-Sozialdemokratie?

Sie hat sich behauptet und bewährt, was man auch sonst gegen Koalitionen im allgemeinen und gegen eine schwarz-rote Koalition sagen mag. Reiflos können Koalitionen nie befriedigen; sie sind immer nur Notprodukt, so lange man nicht selbst die Mehrheit hat. Die einseitige demokratische und liberale Redensart: „Die Sozialdemokratie habe sich dem Zentrum glatt gefügt“, ist eben unrichtig, wie die dem Zentrum gemachte Interpellation, es habe sich der Sozialdemokratie auf Gnade und Ungnade verschrieben. Wer uns kennt, und wer mit uns in der Koalition ist, weiß sehr genau, daß wir klare, feste und zielstrebige Koalitionspartner sind. Das liegt schon im Wesen unserer Partei. Aber schließlich über Zentrum und Sozialdemokratie schimpfen, wie es die liberale Arbeitsgemeinschaft getan, und dann nichts dazu tun, um diese anmaßliche Herrschaft in einem so drei Fünftel katholischen Lande auf das richtige Maß zurückzuführen, ist politisch weberflug, noch weniger parteimäßig von Crisla getrieben. Jedenfalls ist das diesmal erzielte politische Ergebnis der Koalitionspolitik ein solches, daß die badische Sozialdemokratie bereits auf ihrem Offenburger Parteitag hierzu die volle Sanction erhalten hat. Die Demotraten und Koalitionspartner sollen uns einmal ihre politischen Erfolge in dieser Landtags-Session vorweisen. Um nur eines herauszugreifen: Wir haben nicht, das hinsichtlich des Abbaues der Dotationen mehr erreicht worden wäre, wenn die Demotraten auch diesmal der Koalition angehört hätten. Von der vielen anderen positiven Tätigkeiten der Koalition auf den verschiedensten Gebieten des Staatslebens ganz zu schweigen.

Was ist erreicht worden?

Schwachhafte und oberflächliche Beurteiler der parlamentarischen Tätigkeit der Sozialdemokratie lagen oft schnell entlassen: „Krisis! Die es gemessen hat, und es kennen, taugen sie nicht.“ Wenn unsere Partei in der Koalition sitzt und den sich auf 4 Ministerien erstreckenden Staatsvoranschlag mit erledigt, wenn 51 Regierungsvorlagen zur Beratung und Beschlußfassung liegen, wenn 179 Anträge aus dem Hause vorliegen, wenn 38 förmliche und 42 kurze Anträge eingegangen sind, wenn außerdem noch 60 Gesetze vom Landtag verabschiedet sind, wenn 68 öffentliche und 95 Ausschüsse statgefunden haben, dann ist es doch ganz selbstverständlich, daß der sozialdemokratische Einfluß sich da geltend machen mußte, daß kein Gesetz und kein irgendwie bedeutungsvoller Landtagsbeschuß hinausging, der nicht die sozialdemokratische Einwirkung verriet. Die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion werden nach in der Parteipresse, sowie in ihrer Berichterstattung über die verlassene Landtagsession mitteilen, wie sich diese Einwirkung im einzelnen vollzog und was dabei für die Arbeit und die Kommissionen in voller Öffentlichkeit; die Presse bezeugt über ihre Arbeiten, und es ist fähig möglich, sich über die Tätigkeit der parlamentarischen Vertreter der Arbeiterpartei zu unterrichten. Und diese Tätigkeit ist eine solche, daß sie ruhig der Partei unterbreitet werden kann.

Die Nationalsozialisten

bedienen noch besondere Erwähnung. Mit welchen Hoffnungen, Wünschen und Anklindigungen sind sie im Karlsruber Runder Tisch? Welchen Darm haben sie vollführt, welche Annahmen haben sie Schluß gezogen?

Und jetzt am Schluß der Session? Ein Häuflein abgelehnter Anträge, die mehreremale erfolglos Attestierung, daß mit diesen Anträgen nicht anzufangen ist, daß die Nationalsozialisten auch so ab und damit eine Einwirkung auf die politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten unseres Landes ausüben! Das mit ihren Anträgen im Landtag vollkündig überflüssig geworden schwänzen, weil sie selbst bei Annäherung oft nicht den Mund aufstuten und vor allem, weil sie parlamentarisch hilflos den

Landtags-Arbeiten gegenüber standen. Ach, sie sind schon etwas kleiner geworden, die Herren Nationalsozialisten in den 7 Monaten der Tagung des badischen Landtages. Würde man sie außerhalb des Parlaments zwingen können, von ihren erreichten „Erfolgen“ Rechenschaft abzulegen, dann kämen sie arg in Verlegenheit, denn sie können mit irgendwelchen positiven Leistungen nicht aufwarten.

Alles in allem! Dieser Landtag hat keine Schuldigkeit getan! Man verleihe doch keinen Augenblick, in welcher Zeit wir leben und wie der sehr lebendige Wellenschlag dieser Zeit sich naturgemäß auch auf die Landesparlamente erstreckt. Das unter solchen Umständen das Arbeiten nicht leicht war, das die Wirtschaft und Finanzen auch den badischen Landtag beherzigen, das darf nie vergessen werden. — Wenn er wieder zusammentritt, haben bereits die Gemeindevahlen — am 16. November — stattgefunden. Ein neues politisches und kommunalpolitisches Ergebnis der Stimmung der badischen Bevölkerung liegt vor. Wir gehen mit frohem Mut in den Kampf, wissend und hoffend, daß unsere soziale Arbeit im Landesparlament und in den Gemeinden uns den verdienten Woblerfolg auf die Dauer nicht vorenthalten kann.

Badische Schulfragen

Auf Einladung und unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers Dr. Kemme fand im Staatsministerium eine Besprechung über eine Reihe wichtiger und aktueller Schulfragen statt, an der eine größere Zahl von Direktoren höherer Lehranstalten Badens, die Stadtschulräte und die Vorstehenden der interessierten Vereinigungen teilnahmen.

In seiner Eröffnungsansprache wies Minister Dr. Kemme auf Zweck und Ziel der Besprechung hin. Es sollten einige bedeutsame Schulprobleme erörtert werden. Die Zahl der Mitwirkenden und Adressaten sei nach dem Krieg so stark angewachsen, daß die deutsche Wirtschaft sie nicht mehr aufzunehmen vermöge. Dieses schwierige Problem sei fast schon zu einem politischen geworden. Hand in Hand damit zeige sich eine steigende Abwanderung aus der Volksschule in die höhere Schule. Den Gründen für diese Erscheinung müsse mit erstem Willen zur Verringerung nachgegangen werden. U. a. sei die Frage zu prüfen, ob die Volksschule noch diejenigen Kenntnisse vermitteln könne, die Behörden, Wirtschaft und Gesellschaft heute verlangen. Ziel müsse sein, daß der Besagte aufwärts steigen könne und daß das Kind des ländlichen und wirtschaftlich schwächeren Standes nicht in den Hintergrund gedrängt werde. Eine gemeinsame Linie zur Verringerung der arbeitslosen Hände müsse gefunden werden.

Stadtschulrat Rimmelman-Karlsruhe sprach über die Gabelung des Lehrstoffes in den oberen Klassen der Volksschule in den großen Städten.

Zur Eindämmung des ungeliebten Andranges zu den höheren Schulen erscheint der Ausbau der Volksschule als eines der in Betracht kommenden Mittel. Zwei organisatorische Gedanken treten in allen Städten in Erscheinung: zunächst die Errichtung eines Oberbaues auf die Volksschule mit 9. und 10. Schuljahr, und der Berechtigung der Verleihung der mittleren Reife. Ferner eine reichere Gliederung der oberen Volksschule durch Einbau fremdsprachlicher Unterrichts. In der praktischen Verwirklichung erweisen sich verschiedene Formen: die preußische Mittelstufe und die sog. gebildeten Klassen (Sprachklassen) nehmen einen Teil befähigter Schüler nach dem vierten Grundschuljahr auf. Diese Einrichtungen lassen das eigentliche Volksschulproblem ungelöst und vergrößern den Abstrom von der Volksschule. Eine Anzahl deutscher Städte hat darum nach andern Wegen gesucht. Aus erzieherischen Gründen ist es nötig, die der Volksschule verbleibende Schülerzahl möglichst lange zusammenzuhalten. Die individuelle Beobachtung und die Anforderung des praktischen Lebens können durch maßvolle Kurse befriedigt werden. So ergibt sich eine Dramatik der Oberstufe, die der Schüler in den Kernfächern zusammenfaßt, und für vier Stunden die Wahl zwischen fremdsprachlichem Unterricht und einem Förderunterricht in den Elementarfächern mit Vertiefung ermöglicht. Diese Dramatik wird in Karlsruhe Köpfer nicht verurteilen. Die Erwägungen führen zu folgender Stellungnahme: Die Bestrebungen nach reichere Gliederung der Oberstufe der Volksschule und der Errichtung von Aufbauschulen auf die Volksschule (Oberbau der Volksschule) sind zu unterlassen. Ferner ist der Weg auf Gabelung des Lehrstoffes ohne Abtretung von Schülern in getrennten Klassen zu fördern.

Zur Frage der Aufnahme in die untere Klasse der höheren Schulen sprach vom Standpunkt der Volksschule Oberregierungsrat Dr. Heideberger und kam zu der Forderung, die Aufnahmeprüfung in die untere Klasse der höheren Schulen abzuschaffen und der Volksschule das Urteil darüber zu überlassen, ob die Anlage eines Schülers den Uebergang in die höhere Schule rechtfertige.

Regierungsrat Dr. Heideberger behandelte das gleiche Problem vom Standpunkt der höheren Schule und wies auf die Notwendigkeit hin, den Zugang zu den höheren Schulen zu beschränken. Die seit Ostern 1930 eingeführte Aufnahmeprüfung durch einen Ausschuss habe sich im ganzen bewährt. Die Prüfungsbedingungen aber seien zu gering. Der Weg, diejenigen Schüler, die von der Grundschule als geringe Bescheidener werden, ohne Aufnahmeprüfung in die Sexta aufzunehmen, sei durchaus gangbar. Privatunterrichtete Schüler müßten entsprechende Prüfungen ablegen. Die Probezeit von mindestens einem halben Jahre müsse streng durchgeführt und nach Sachlage verlängert werden.

Ueber die Einführung von Abzweigungen referierte Ministerialrat Dr. Steiner. Er kam zur Ablehnung dieser Klassen. Es sei unmöglich, durch solche Maßnahmen den Zustrom zur Reifeprüfung einzudämmen. Man könnte höchstens daran denken, den Aufstieg in die Oberstufe von der Errichtung mindestens der Durchschnittsnote 3 abhängig zu machen.

In diese mit großem Interesse aufgenommenen Referate schloß sich eine mehrstündige Aussprache, in der das Für und Wider der einzelnen Vorschläge eingehend erörtert und reiche Anregungen gegeben wurden. Im allgemeinen war die Stimmung gegen die Einführung von Abzweigungen und vorläufig für Beibehaltung der Aufnahmeprüfung in gewissem Umfang.

Nach einem kurzen Schlußwort der Referenten sagte Minister Dr. Kemme das Ergebnis der Besprechung zusammen und erklärte, eine Entscheidung des Ministeriums in diesen wichtigen Fragen sei noch nicht getroffen; die Konferenz sollte eine allgemeine orientierende Aussprache herbeiführen. Die Volksschule müsse den heutigen Anforderungen des Lebens angepasst werden, ihr wesentlicher Kern aber dabei unbedingt erhalten bleiben.

Den Abschluß bildete ein Vortrag des Oberregierungsrats Dr. Heideberger über die Schulfraue. Der Redner schlug vor, in Baden die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um die Neugestaltung des Schreibens in Baden unter Zugrundelegung der

Sütterlin-Schreibweise in die Wege zu setzen. Auch dem wurde in der Aussprache zugestimmt.

Tagung der evangelischen Landesynode

Auf der evangelischen Landesynode wurden verschiedene Punkte von allgemeinem Interesse behandelt. Vor allem befaßte man sich am Freitag mit dem Pastoralbrief des Freiburger Erzbischofs über die gemischten Ehen. In einer Resolution sprach die Landesynode ihr ernstes Bedauern darüber aus, wie die Frage der gemischten Ehen in einem erzbischöflichen Hirtenbrief an die Gläubigen der Erzbischöfe Freiburg behandelt wurde. Es wurde beklagt, daß durch diesen Hirtenbrief der konfessionelle Friede in einem Lande, in dem gemischte Ehen infolge der starken konfessionellen Mischung der Bevölkerung besonders häufig vorkommen, aufs empfindlichste gestört wird.

Im weiteren Verlauf drachten die religiösen Sozialisten den Antrag ein, es solle an Pfarrer nicht mehr der Titel „Kirchenrat“ verliehen werden. Pfarrer Löw-Kiegel begründete den Antrag und führte dazu folgende Hauptgedanken durch: Der Staat habe die Titel abgeschafft, auch die Kirche müsse diesem Beispiel folgen. Das Vorbild der katholischen Kirche gelte nicht für die evangelische Kirche. Würden die Titel an verdienstvolle Pfarrer verliehen, die etwas Großes für ihre Kirche vollbracht haben, so könnte weniger dagegen eingewendet werden. Hingegen ist die Titelverleihung so zahlreich ausgesprochen worden, daß viele Pfarrer einfach in einem gewissen Alter den Titel Kirchenrat bekommen, ohne daß sie hervorragende Verdienste um die Kirche haben. Für den Pfarrer muß kraft seines Amtes der vornehmste Titel immer das Wort Pfarrer bleiben. Gegen diese Begründung konnte niemand etwas einwenden. Trotzdem fand der Antrag auf Abschaffung des Titels Kirchenrat keine genügende Mehrheit, obwohl er Anhänger bei allen Gruppen hatte.

Zu einer ausgiebigen Aussprache führte der zweite Antrag, es sollen politischen Parteien und Verbänden die evangelischen Kirchen und Gemeindegemeinschaften zu Gottesdiensten und Versammlungen nicht mehr überlassen werden. Pfarrer Ceder-Kammheim begründete den Antrag an Hand von zahlreichen Material, wo Nationalsozialisten und Verbände Gemeindegemeinschaften benutzten. Er konnte Beispiele aus Heidelberg, Forstheim und Mannheim anführen, wo bei gewissen Gelegenheiten rechts- und links- oder Verbände die Gemeindegemeinschaften für ihre politischen Zwecke benutzten. Den Ausführungen Ceder-Kammheims wurde von der rechten Seite heftig widersprochen, doch waren keine Gründe der durchschlagend, daß der Antrag um zwei Abänderungsanträge der landeskirchlichen und liberalen Gruppe ergänzt, einem Sonderausschuß zur weiteren Behandlung übergeben wurde.

Hinsichtlich des Religionsunterrichts nahm die Evangelische Landesynode einstimmig folgende Entscheidung an, die mit größtem Bedauern feststellt, daß bei der Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalten an Ostern 1930 evangelischen Lehrern wurden nur zwei evangelische Bewerber aus Freiburg und Umgebung zum pädagogischen Studium zugelassen, nicht der örtlichen Anstalt zugewiesen. Das müßte mit Recht ernste soziale Bedenken auslösen, aber auch den Eindruck erwecken, als ob dem entgegen dem bei Beratung des Lehrerbildungsamtes gegebenen Zusicherungen eine Verhinderung evangelischer Studierender von der Freiburger Lehrerbildungsanstalt beabsichtigt sei.

Kehl und die Befreiung

Das Centi-Nachrichten-Büro hat bei Bürgermeistern des besetzten Gebietes eine Umfrage über die Befreiung von fremden Truppen veranstaltet. Herr Bürgermeister Dr. Luthmer (Kehl) äußert sich wie folgt:

Die Stadt Kehl, die Hauptstadt des Banauerlandes und des noch besetzten badischen Grenzbezirks, war im Jahre 1870/71 die einzige deutsche Stadt, die durch die Kriegsergebnisse schwer zu leiden hatte. Sie wurde damals zusammengeschossen und brannte ab. Dies Gescheh ist ihr zwar im Weltkrieg erspart geblieben. Aber die Wirkung der Grenzziehung durch den Friedensvertrag war gleich vernichtend. Es war nicht einmal so sehr die Befreiung, die den Niedergang unseres wirtschaftlichen Lebens bewirkte. Es war der scharfe Schnitt zwischen Kehl und Straßburg, diesen beiden nur durch die Brüden getrennten Nachbarstädten, die seit einhalb Jahrtausenden wirtschaftlich und kulturell, in Geschichte und Sprache aufs engste miteinander verbunden, wenn auch gelegentlich politisch getrennt waren. Kehl war früher wirtschaftlich und kulturell ein Vorort Straßburgs. Nach dem Kriege, ganz auf sich selbst gestellt, mußte die Stadt zunächst in gewaltigem Ausmaß Wohnungen erstellen, um die vielen Westflüchtlinge und die zahlreichen Grenzbeamten aufnehmen zu können. Krankenhäuser und Schulhäuser mußten gebaut, das ganze wirtschaftliche Leben der Einwohnerschaft mußte umgestaltet werden. 15 bis 20 Prozent der Einwohner arbeiteten früher drüben jenseits der Rheinbrücken. Alle Handwerker, die Geschäfte des Einzelhandels wie die Gastwirte verdienten in Straßburg, und die Landwirtschaft der Umgegend lieferte ihren Tabak in die Kehlerische Tabakmanufaktur und die anderen eifflischen Tabakfabriken, ihr Heu, ihre Kartoffeln und ihr Vieh ins Straßburger Provinzialamt. Das hat alles aufgehört. Das eifflische Abgabegbiet ist verloren. Die Möglichkeit, neue Abgabegbiete zu gewinnen, ist verschwindend gering, denn bis vor wenigen Jahren war ja das Besetzte des besetzten Gebietes fast unmöglich, jedenfalls an große Schwierigkeiten geknüpft.

So haben wir, auch heute noch auf uns selbst gestellt, die Aufgabe, wieder in engere Beziehungen zum großen eifflischen Wirtschaftszentrum zu kommen. Unsere Arbeiter werden dort nicht ungenutzt sein, es fehlt nur noch der gesteigerte Verkehr. Diese rein realen Notwendigkeiten haben mit dem, was wir nationale Gesinnung nennen, nichts zu tun. Gerade weil wir hier vaterländischer denken, als man dies in mancher Gegend des Inlandes tut, fühlen wir in besonderem Maße die Verpflichtung, an der Befreiung der Völker diesseits und jenseits des Rheins mitzuarbeiten. In uns lebt der starke Glaube, daß das Mögliche ist. In uns lebt auch das Bewußtsein, daß damit dem Vaterland gedient ist. In uns lebt auch die Ueberzeugung, daß davon nicht zuletzt auch der Aufschwung Kehls bedingt wird.

Freilich, ganz aus eigener Kraft können wirs nicht schaffen. Wir brauchen noch die Fürsorge des Reichs. Wir brauchen aber auch den starken Glauben industrieller Unternehmungen an unsern Aufstieg und die Ueberzeugung von den überaus günstigen Möglichkeiten einer Ansiedlung in Kehl. Wir brauchen auch den Verkehr, Besucher, die sich von dem Arbeitsgeist in unserer Stadt persönlich überzeugen und draußen im Vaterlande davon reden, daß wir in der äußersten Ecke des Reiches, gegenüber der Hauptstadt des Weltkrieges, wirtschaftlich und kulturell für das Vaterland unsere Pflicht tun.

3 Plg. **Roth-Händle** **3** Plg.

Cigaretten — in altbewährter Qualität!



Aus Mittelbaden



Kraichgau

Bruchsal

Statistisches der Allg. Ortskrankenkasse Bruchsal
Der Mitgliederstand der Kasse betrug am 1. Juni 1930 insgesamt 14 155 einschl. der 1812 erwerbslos Gemeldeten gegenüber 13 962 einschl. 1884 Erwerbslosen im Vormonat, und zwar 6984 männliche und 7807 weibliche Mitglieder. Nach Stadt- und Landbezirk getrennt waren in Bruchsal 5611 inkl. 906 Dienstboten gemeldet, gegenüber 5580 inkl. 311 Dienstboten im Vormonat. — In den zum Kraichgau gehörenden Landgemeinden waren 8544 gegenüber 8372 im Vormonat, 218 männliche und 247 weibliche Mitglieder gemeldet. In den Krankenkassen wurden 11 männliche und 28 weibliche Mitglieder stationär behandelt, im Erholungsheim befinden sich 2 männliche und 27 weibliche Personen, zusammen 533 erwerbsunfähige Kranke oder 3,77 Prozent der Gesamtmitgliedszahl, gegenüber 462 oder 3,31 Prozent im Vormonat. — Wochenblätter wurden in 151 Häusern und Familienwochenblätter in 51 Häusern besorgt.

Bretten

Mitteilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 5. Juni
Bei der am 16. Mai 1930 in Waldabteilung IV vorgenommenen Stangenverleigerung wurden 343 RM. Erlöst. — Dem Landwirt Johann Arnold wurden anlässlich seines 80. Geburtstages am 3. Juni ds. Js. die Glückwünsche des Gemeinderats unter Ueberreichung eines Geldgeschenkes ausgesprochen. — Nach einem Erlaß des Herrn Reichsministers des Innern werden auch in diesem Jahre an private Organisationen, die sich an amtlichen Versammlungen durch Aufzucht, Aufmärsche oder in sonstiger Weise aktiv beteiligen, Anerkennungsurkunden der Reichspräsidenten verliehen. In den letzten Jahren haben hier derartige Anerkennungen nicht stattgefunden. — Auf 5 Geluche um Zulassung zum angeborenen Bürgerrecht genehmigt. — Der Arbeiterportbewegung Bretten wird zur Abhaltung des Reichsarbeiterporttages am 15. Juni ds. Js. der Viehmarktplatz mit dasu gehörenden Gebäulichkeiten überlassen. — Dem evangelischen Kirchengemeinderat wird für die Einladung zu der am Sonntag, 22. Juni ds. Js. stattfindenden Feier der Uebergabe der Ausburauischen Konfession der Dank ausgesprochen. Die Kosten der Auffstellung der Ehrenporten, des Rednerpultes, einer Bühne und einer kleinen Tribüne für die Ehrengäste sowie die Ausschmückung des Kirchplatzes werden auf die Stadtkasse übernommen. Für die Jugendfeier am Samstag, 21. Juni ds. Js., abends nach Eintritt der Dunkelheit wird das Volkshausgebäude durch die Stadtkasse beleuchtet. — Für die Anschaffung von 15 Bänken für die Stadtkasse genehmigt. — In den Schulen um Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes in der Dorotheenschule wird Stellung genommen. Für die Regelung der Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes wird die Zahl der Befreiungen wesentlich eingeschränkt. — 4 Anträge auf Grundstücksabtretung werden genehmigt. — Ein Entwässerungsgeleuch genehmigt und 4 Geluche für Bauausführungen einfacher Art dem Bezirksamt begutachtend vorgelegt. — Der Feldweg im Hoberg zwischen dem Anwesen des Säge- und Holzhandlagers Franz Harich und dem Buramäldchen soll mit einfachen Mitteln instandgesetzt werden. — Beim Wasser- und Straßenbauamt wird der Antrag gestellt, die Einfahrt von der Straße nach Fiehinan auf den Kreisweg nach Bauerbach durch Abräumung zu verbessern und an der über die Kreisbahnanbahn gehenden Ueberführung eine bessere Sicherung anzubringen.

Albtal

Langensteinbach. Die gestrige Parteiverammlung mit ihrer äußerst anregender Diskussion hatte einen guten Bescheid aufzuweisen. In leichtschwebender Weise gab Gen. Schwab den Bericht vom Parteitag, während Gen. Karl Beyer ergänzend noch Bemerkenswertes von der Kreisversammlung mitteilte. Im Mittelpunkt stand wiederum die Gemeindefrage und hat die Versammlung bewiesen, daß unsere Parteifreunde gerade diesen Punkt äußerst genau verfolgen. So manche Viertelstunden wurden zerfließt und die Wiederherstellung unserer beiden Gemeinden als Kandidaten bewies, daß man mit ihrer Arbeit auf dem Rathaus zufrieden war. Möge aber auch die organisierte Arbeiterschaft für den kommenden Wahlkampf lernen, daß in Langensteinbach kein Boden für Zersplitterung ist; denn nur wenn wir einig, sind wir stark!

Murgtal

Aus dem Gemeinderat der Stadtgemeinde Gaggenau
Verschiedene Arbeiten für den Ausbau der Kneippischen Wasserheilanstalt werden vergeben. — Die Uebernahme des Frauenbades im Michelbad wird der Witwe Karl Heller übertragen. — Der Unfall an Adolphsstraße wird der Fa. B. Kabner in Gaggenau zu ihrem Angebot überlassen. — Von der Einladung zur Befreiung des Krankenhauses in Forbach wird Kenntnis genommen. — Der Gemeinderat wird gelegentlich von diesem Antrage Gebrauch machen. — Ueber die Einführung der Trichinen sollen eine ortspolizeiliche Vorschrift erlassen werden. — Verschiedene Grundstücke werden zu ihrem Verkehrswert geschätzt. — Die Verwaltung der Garberode und Ueberwachung des Bades im Traisbach, sowie die Wirtschaftsführung wird an den Kneippverein übertragen. — Der Kneippverein erhält für seine Tätigkeit 40 Prozent der Eintrittseinnahmen und hat 10 Prozent des Umsatzes des Wirtschaftes bzw. Verkaufsbetriebes an die Stadtkasse abzuliefern. — Für die Kneippische Wasserheilanstalt wird ein weiterer Kassenhalter und ein elektrisches Wasserwerk durch einen Ausschuss genehmigt. — Die Befreiung der Stadtkasse durch einen Mitarbeiter wird zum wiederholtenmal abgelehnt. — Die Anfertigung von 4 Holzseimformen wird vergeben. — Das Feilegeschäft bei der Kneippischen Wasserheilanstalt wird dem Friseur Josef Kohlbecker einjährig einer Wohnung um den monatlichen Mietpreis von 125 M. überlassen. — Der Gemeinderat nimmt Kenntnis davon, daß das Wasser, Luft- und Sonnenbad mit Spielplätzen im Traisbach trotz der schlechten Witterung einen sehr guten Besuch, insbesondere von auswärtigen, aufweist. Vielfach kommen Wochenblätter, die sich am Samstag mittags und am Sonntag den ganzen Tag in der Anlage aufhalten.

Der Pfingstfeiertag wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag, den 10. Juni.

Oostal

Baden-Baden

Besucherzahl der Kurgäste bis heute: 28 665 (davon 23 985 Deutsche und 4680 Ausländer).

Angelegenheiten in Baden-Baden.

Wie allerorts entwidelt sich auch die freigewerkschaftliche Jugendorganisation der Kaufleute in Baden-Baden immer mehr. Durch fleißige Arbeit gelang es in der letzten Zeit immer mehr auch die kaufmännischen Lehrlinge für die freien Gewerkschaften zu interessieren und fand am vergangenen Mittwoch eine gut besuchte Jugendversammlung im Nebenraum der Brauerei Beyer statt, der Angehörigen in der Zahl des Zentralverbandes über das Thema „Der Zentralverband und die anderen Jugendverbände“ referierte. Zunächst schilderte der Kollege die Entwicklung der freigewerkschaftlichen Jugendorganisationen aus den durch den Frühkapitalismus entstandenen Lebensnisten der Lehrlinge, betonte insbesondere den Unterschied, wie die freigewerkschaftliche Jugend der Vorkriegszeit und der Nachkriegszeit auseinandertrat und sich über ihre Probleme unterhielt und ihre Forderungen stellt. Daneben schilderte der Kollege eingehend auch die Geschichte und Entwicklung der bürgerlichen Jugendbewegung und arbeitete die Gegensätze heraus, welche die proletarische Jugendbewegung von der bürgerlichen unterscheidet. Der Hauptunterschied ist in dem Bewusstsein zum Klassenkampf seitens der proletarischen Jugend zu liegen, während die bürgerliche Jugendbewegung sich auf Dinge beschränkt, die zum Teil der freigewerkschaftlichen Jugend schlicht verständlich sind oder Arbeitsmethoden darstellen, die wir im Interesse der arbeitenden Jugend befeuern müssen. Sieh ein Urteil zu bilden, welcher Jugendbewegung sich nun der Kaufmannslehrling anschließen muß, war nach diesen Reden ein Leichts. In der A. S. Sprache kamen begeisterte Worte für die Jugendarbeit der freien Gewerkschaften zum Ausdruck und kann so auch in Baden-Baden der Gedanke der freigewerkschaftlichen Jugendorganisation auch unter den Angehörigen als gefestigt gelten. Die Jugendgruppe des J. d. V. in Baden-Baden hat über den Sommer ein schönes Arbeitsprogramm festgelegt und geht an die gesamte freitagsfreie Besetzung von Baden-Baden der Aufruf, soweit sie Schüler und Söhne im kaufmännischen Beruf haben, dieselben in die Jugendgruppe des Zentralverbandes aufzunehmen zu lassen.

Statistisches der Allgemeinen Ortskrankenkasse Baden-Baden

Der Mitgliederstand betrug am 1. Mai 1930 insgesamt 13 031 Mitglieder. Zugang an Mitgliedern im Monat Mai 2106, Abgang 1888, mithin Stand am 1. Juni 13 252 Mitglieder, einschließlich der 1021 als erwerbslos gemeldeten, und zwar 7830 männliche und 5422 weibliche Mitglieder. Arbeitsunfähige, die im Krankengeldbezugsstand sind, wurden am 1. Mai 282 Mitglieder gezählt. Zugang an Kranken im Monat Mai 290 Mitglieder, Gesundheitsmängel im gleichen Zeitraum 301 Mitglieder, mithin Krankenstand am 31. Mai 271 Mitglieder, und zwar 68 männliche und 89 weibliche. In Krankenhausbettbehandlung befanden sich am 1. Mai 86 Mitglieder. Zugang im Berichtsmonat 59, Abgang im gleichen Zeitraum 54, mithin am 31. Mai 91 Mitglieder in Krankenhausbettbehandlung und zwar 45 männliche und 46 weibliche. In Erholungsheimen befanden sich am 1. Mai 17 Mitglieder. Zugang im Berichtsmonat 21, Abgang im gleichen Zeitraum 15, mithin am 31. Mai 23 Mitglieder in Erholungsheimen, und zwar 12 männliche und 11 weibliche; insgesamt 271 erwerbsunfähige Kranke. Außerdem wurden am 1. Juni 25 Wöchnerinnen gezählt, also insgesamt 296 Kranke, oder 2,2 Prozent der Gesamtmitgliedszahl, gegenüber 282 erwerbsunfähigen oder 2,3 Prozent im Vormonat.

Geldleistungen der Kasse im Monat Mai 1930: Arzt Honorar, Kassenarzthonorar 15 035,80 M., Zahnarzt- und Dentistenhonorare 4939,96 M., Arzneien, Bäder, Brillen usw. 11 447,28 M., Krankenhausbettverpflegung einisch, Erholungsheim 9935,70 M., Krankentage- und Hausgeld 13 189,55 M., Wochenhilfe 2366,30 M., Familienwochenhilfe 1553,65 M., Sterbegeld 420,00 M.

Städtische Schaupiele Baden-Baden

Sonntag, 7. Juni, Große Bühne, 20 Uhr: „Gefühl der japanischen Sängerin Jooito Fuentes“ in Madame Butterfly, Oper von Puccini. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips. — Pfingstmontag, 8. Juni, Große Bühne, 19.30 Uhr: Einmaliges Schauspiel Madu Christians-Ernst Deutsch von den Reinhard-Bühnen Berlin und Berliner Ensemble. Sazard. Schauspiel in 3 Akten von Henry Bernheim. Deutsch von Rudolf Göhr. Bearbeitet von Alfred Bernheim. Mitwirkende: Madu Christians, Ernst Deutsch, Hugo Berner-Kable, Jare Fürtz, Helene Konjewska, Clara Keilbert, Ernst Pittschau, Willo Gallwitz. Regie: Dr. Philipp Mannina. — Pfingstmontag, 9. Juni, Kleines Theater, 19.30 Uhr: Liebe, Schwank von Blumenthal, bearbeitet von Kiejau. — Dienstag, 10. Juni, Kleines Theater, 20 Uhr: Tanzspiel Tril Gadesow und Irma Pumanowa. — Mittwoch, 11. Juni, Kleines Theater, 20 Uhr: Paomafio, Komödie von Bernard Shaw. — Donnerstag, 12. Juni, Kleines Theater, 20 Uhr: Vater sein dagegen sehr! Komödie von Edward Childs Carpenter. — Freitag, 13. Juni, Kleines Theater, 20 Uhr: Der Kaiser von Amerika. Komödie von Bernard Shaw, bearbeitet von Gustav Teublich. — Samstag, 14. Juni, Kleines Theater, 20 Uhr: Der Muttergatte, Schwank von Avery Hopwood. Bühnenmiete. — Sonntag, 15. Juni, Kleines Theater, 20 Uhr: Liebe, Schwank von Blumenthal, bearbeitet von Kiejau.

Acher- und Bühlertal

Kappelroden. Die für heute abend festgesetzte Mitgliederversammlung findet im Gasthaus zur Blume statt. Vollständiges Erscheinen aller Mitglieder wird als selbstverständlich erwartet.

Kinzigtal

Offenburg

Wochenbericht des Arbeitsamtes Offenburg
Arbeitsvermittlung. Arbeitsuchende männlich 1567 (1588), weiblich 544 (524), zusammen 2111 (2112). Offene Stellen männlich 5 (9), weiblich 33 (28), zusammen 38 (37). Gefüllte Vermittlungen männlich 70 (55), weiblich 102 (68), zusammen 172 (141). — Arbeitslosenunterstützung. Unterstützungsempfänger Offenburg-Stadt,

männlich 175 (185), weiblich 49 (44), zusammen 224 (229), Kreislandsarbeiter 7 (12), Uebriger Bezirk, männlich 675 (907), weiblich 101 (108), zusammen 776 (1015). Kreislandsarbeiter 32 (49). Gesamtsitzen, männlich 850 (1092), weiblich 150 (152), zusammen 1000 (1244). Kreislandsarbeiter 39 (61). Kurzarbeiter im Tabakgewerbe männlich 36 (10), weiblich 466 (215), zusammen 502 (225). Kurzarbeiter in anderen Gewerben männlich 90 (90), weiblich 23 (13), zusammen 113 (103). Gesamtsitzen männlich 126 (100), weiblich 489 (228), zusammen 615 (328). — Arbeitslosenunterstützung. Unterstützungsempfänger Offenburg-Stadt männlich 57 (55), weiblich 27 (27), zusammen 84 (82). Kreislandsarbeiter — (—). Uebriger Bezirk, männlich 120 (110), weiblich 34 (36), zusammen 154 (146). Kreislandsarbeiter 1 (1). Gesamtsitzen männlich 177 (165), weiblich 61 (63), zusammen 238 (228). Kreislandsarbeiter 1 (1).

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in der Zeit vom 16. bis 31. Mai. Die Entlastung des Arbeitsmarktes war auch in der zweiten Hälfte des Monats Mai überaus unbefriedigend. Zwar ist die Zahl der Unterfüllungsstellen etwas weiter zurückgegangen, doch ist die Zahl der verfügbaren Arbeitsstellen fast unverändert geblieben, was teilweise darauf zurückzuführen ist, daß von den verfügbaren Stellen eine große Zahl der im Laufe der Berichtszeit infolge Gründung des Unterfüllungsamtes ausgeschiedenen Unterfüllungsempfänger der größte Teil der Arbeitsmarkt weiterhin befristet. In den einzelnen Berufsgruppen gestaltete sich die Lage wie folgt:

Die Industrie der Steine und Erden hat Zugang von Arbeitsuchenden aus der Glasindustrie zu verzeichnen. Im Bauwesen war die Beschäftigungsmöglichkeit immer noch sehr gering. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist nur wenig zurückgegangen. Im Bergbau ist die Zahl der Arbeitsuchenden trotz Vermittlung von Streifenarbeitern an die Reichsbahn etwas zurückgegangen. In der Landwirtschaft herrscht immer noch Mangel an verfügbaren Arbeitsstellen, doch ist die Zahl der Anforderungen etwas zurückgegangen. Die in der Metallindustrie in der ersten Maihälfte eingetretene leichte Besserung ist bereits wieder zu Entlassungen von Geführten und Mechnikern. In der Papierindustrie hat die Zahl der Arbeitsuchenden infolge Entlassungen einer Papierfabrik erheblich zugenommen. In der Holzgewerbe wurden wieder Schreiner arbeitslos, dagegen konnte eine Anzahl Säger wieder Arbeit finden. Das Bergbau- und Schuttmacher erfahren, nach wie vor noch ungünstig war die Lage für Angestellte aller Art. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt ist die Zahl der offenen landwirtschaftlichen Stellen, deren Besetzung mangels jeglichen Angebotes geeigneter Kräfte sehr erschwert ist, weiter etwas gestiegen. Im Gast- und Schankwirtschaftsberufe hat sich die Lage kaum verbessert. Bei den angeforderten Kräften handelte es sich fast ausnahmslos um kurzfristige Aushüfen. In den nicht ermittelten Berufsgruppen ist die Lage unverändert. In der Bericht der Beherstellersmittlung. Das Bergbauwesen übte in der Berichtszeit eine stärkere Anziehung auf Berufsuchende aus. Insbesondere sind es ältere Beherstellersucher, die schon 1 bis 2 Jahre als Bauhilfsarbeiter tätig waren und nun nach den Maurer-, Glaser- und Zementarbeiter tätig werden wollen. In den anderen Berufsgruppen ist die Lage wenig verändert. Nach wie vor besteht Mangel an offenen Stellen in der gesamten Holzgewerbebranche, während im Maschinenbau und Elektrofach ein großer Stellenmangel zu verzeichnen ist. Im Nahrungsmitteleberbe stehen wieder eine Reihe offener Stellen vorwiegend in landlichen Gewerbetrieben zur Verfügung. Der Stellenmangel für Mädchen ist weiterhin sehr groß. Es fehlt in allen Frauenberufen an offenen Stellen.

Aus dem Stadtrat
Das Gesuch des Wärdemeisters Emil Lang um Erlaubnis zum Betrieb eines Kaffees ohne Ausschank alkoholischer Getränke im Hause Zeller Straße 27 unter Beibehaltung der Bedürfnisbeschränkung dem Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — Von der Kassenbesetzung der Stadtkasse am 31. Mai wird Kenntnis genommen. — Für die fünfjährige Volksbibliothek hat Herr Druckermeister G. G. eine fast vollständige Anzahl Reichstagsberichte usw. in Verwechslung gegeben, wofür herzlicher Dank gesagt wird. — Dem Pfingstfestvortrag mit der Volkserlebensgemeinschaft des Orchestersburg-Rodt wird zugestimmt. — Von der Einladung des Kreisvereins zum Konzert am 5. ds. Mts. wird dankend Kenntnis genommen. — Der Zukunftsvertrag über die Gewährung eines weiteren staatlichen Wohnungsbaudarlehens über 100 000 M. wird genehmigt. — Den Anträgen der Mts. und Nachkommenschaft am 2. Juni ds. Js. für die Kassen der Gebäude und Anlagen wird an die Stelle der Kassenbeschränkung vertragen. — 2 Schulgeldbescheinigungen werden verbeschieden.

Hanauer Land

Kehl

Bürgerauschuhführung.
Der Bürgerauschuh nahm in seiner Sitzung am letzten Montag den Rechnungsabluß für 1928 entgegen. Danach beträgt das Vermögen der Stadt 7 855 624 M., die Schulden 4 224 763 M. Das Vermögen der Stadt beträgt somit 3 630 861 M. der Bürgerauschuh genehmigte ferner die Umwandlung eines Vorkaufes in ein Darlehen von 300 000 M., das bei der Badischen Kommunal- und Landesbank am 7. Mai 1929 aufgenommen worden ist in ein langfristiges bei der Stadt. Spätestens genehmigt wird die Verlängerung einer am 6. bzw. 23. Juni fälligen Darlehens der Badischen Girozentrale von je 150 000 M. um ein weiteres Jahr. Genehmigung fand die Bürgerauschuhübernahme der Stadt ein Kapital von 55 000 M., das die Milch- und Molkereigenossenschaft Kehl zwecks Ausbaus der Milchzentrale aufnehmen will. Nach Erledigung der Tagesordnung gab Dr. Lutzmer zwei Erlasse des Ministeriums des Innern über die Verkaufsführung der Kehl Polizei bekannt. Er wies darauf hin, daß die Stadt mit ihren acht Mann Polizei nicht mehr länger auskommen wird. Am 1. Juli sollen hinauskommen: 20 Beamte und zwar 1 Hauptmann und 1 Sekretär die ihren Sitz im Bezirkamt haben, bis auf 1 Kommissar, 3 Oberwachmeister und 20 Mann die mit höherem in Kehl bleiben. Die Kommissare sollen für die Stadt nicht mehr werden als bisher. Von einem Polizeibeamten bleiben drei bis, werden in einen anderen hiesigen Dienst übernommen werden, die übrigen werden nach Karlsruhe und Freiburg verlegt. Der Sekretär der Polizeistelle wird mit übernommen.

Auskünfte der Redaktion
A. B. Geben Sie uns Ihre Adresse an, um Ihr Schreiben brieflich beantworten zu können. Oder sprechen Sie einmal bei uns vor.
A. Potenzen. Ein Geheimevertrag wird wohl das Beste sein, er muß aber notariell abgeschlossen werden.

Eichbaum-Bier das Ideal des Biertrinkers in Flaschen, Lager und Export, hell und dunkel zu haben in den einschlägigen Geschäften
Karl Bach, Bier-Großhandlung
Goethestraße 29, Telefon 1891



Groß-Karlsruhe



Münzgebäude im neuen Gewande

Geschichte eines interessanten Bauwerkes

Man kann nicht sagen, daß es ein Luxus war, wenn der Staat sich entschloß, bei der Münze in der Stefanienstraße ein neues, würdiges Gewand zu geben. Rechts hübsch präsentiert sich nun das Münzgebäude.

Die Münze verdient schon deshalb unsere besondere Beachtung, weil der Bauplan derselben das letzte größere Werk Friedrich Weinbrenners ist, dessen bedeutungsvolle bauliche Tätigkeit einer großen Periode der Stadtgeschichte angehört, die unter der Leitung seines Sohnes, des Architekten Carl Weinbrenner, der Sohn eines Zimmermanns, war nicht nur in der damaligen Residenzstadt als Oberbaudirektor schöpferisch tätig, sondern beeinflusste auch die gesamte Bauwirtschaft des Landes. Die stilistische Richtung seiner Bauten ist eigenartig und kommt gerade beim Münzgebäude klar zum Ausdruck. Es fehlte seinen Bauten, wenn man ihnen auch den Vorwurf erwidern möchte, daß sie nicht, doch nicht in einem archaischen Zuge, sondern rühmen an ihnen „eine klare Einfachheit, Großräumigkeit und würdige Ruhe unter Bestätigung aller nützlichen Heimerkes“.

Wenn man bei der letzten Renovierung des Münzgebäudes im Anfrucht einen roten Grundton wählt, so deshalb, weil man beim Ausschleifen des letzten Verputzes den früheren Verputz in der ganz gleichen Farbe vorfindet und zwar an verschiedenen Stellen. Ein Beweis, daß das Gebäude früher einmal so aussahen hat wie jetzt.

Die Münze war, wie gesagt im Entwurf das letzte größere Werk Weinbrenners. Die Grundsteinlegung fand am 10. Februar 1826 statt und Weinbrenner starb wenige Wochen darauf am 1. März. Sein Andenken wird unserer Stadt dauernd erhalten bleiben. Der Bau wurde unter der Regierung des damaligen Großherzogs Ludwig erichtet, wie auch die Initialen „L“ mit der Krone im Giebelfeld andeutet. Ueber den feierlichen Akt der Grundsteinlegung, der natürlich in dem damals üblichen Hofzeremoniell angelegt war, berichtete die Stadtkronik bzw. die Karlsruhe Zeitung 1826, Nr. 42: — wir veröffentlichen den Wortlaut nur deshalb, um von dem damaligen Bausatinnereiß eine Probe zu zeigen — wie folgt:

„Eine Kompanie der Leibgrenadiere mit der Bataillionsmusik besetzte um 10 1/2 Uhr vormittags den Bauplatz in der Stefanienstraße. Um 1 Uhr erschien der Großherzog, begleitet von den Markgrafen Wilhelm und Maximilian und gefolgt von seinem General und Majoradjutanten, auf Pferde und begab sich alsbald, nach der Baubehörde empfangen, zu der Vertiefung des Grundsteinlegers, wo eine zahlreiche und glänzende Versammlung seiner barde. Der Präsident des Finanzministeriums, Staatsrat von Säch, hielt hierauf eine längere Ansprache, an deren Schluß er dem Großherzog die zur Einlage in den Grundstein bestimmte silberne Kapelle überreichte. In dieser befindet sich, nebst einer zur Erinnerung an die Münzstätte eigens geprägten, von dem Münzarbeiten Kachel gearbeiteten Medaille und verschiedenen Gold- und Silbermünzen, eine silberne Gedächtnistafel, in die

auf der einen Seite der Grund- und Aufsicht des Münzgebäudes eingegraben ist, während die andere folgende Inschrift trägt:

„Im Jahre 1826 am 9. Februar, dem festlichen Tage der Geburt des allerhochseligsten Großherzogs Ludwig Wilhelm August, der Badens Volk mit Weisheit, Gerechtigkeit und Milde regiert, war zu dem Bau der Münzstätte in froher Erwartung auf ihr Werden und Wirken zur Verherrlichung des Großherzoglichen Hauses und zum Wohle des Landes dieser Grundstein gelegt.“

Nachdem an Stelle des Oberbaudirektors Weinbrenner, der durch Unwohlsein verhindert war, persönlich dem feierlichen Akt beizuwohnen, ein Mitglied der Baukommission Kelle und Hammer dem Großherzog dazugereicht hatte, wurde die Grundsteinlegung in der üblichen Form vollzogen, worauf der Großherzog mit feinem Gefolge unter lebhaften Hochrufen der Versammlung den Bauplatz verließ.“

Genau ein Jahr später war die neue Münzstätte mit ihren technischen Einrichtungen so weit vollendet, daß am 9. Februar 1827 die ersten Münzen in Ludwigsdor geprägt werden konnten. Am Tage darauf überreichte Staatsrat von Säch dem Großherzog die Proben des geschlagenen Geldes.

Die Münze von heute

In Verbindung der Münzgeschichte dürfte noch ein allgemeines Interesse sein, zu erfahren, welchen Zwecken heute das Gebäude dient. Der Hauptbau beherbergt nach wie vor die Badische Münzverwaltung samt Prägewerkstätte, während die beiden Flügel seit Jahren schon an die Bezirksbauinspektion als Wohnwohnungen abgegeben sind. Das Obergeschloß enthält Beamtenwohnungen. Es wird also heute noch darin Geld geprägt. Bis 1871 wurde badisches Geld darin hergestellt und von da an Reichsgeld. Es existieren heute noch 6 Münzstätten in Deutschland: Berlin, München, Muldenhütten (bei Freiberg in Sachsen), Stuttgart, Karlsruhe und Hamburg, welche die ihnen ausgewiesenen Prägekontingente zu erledigen haben. Die früheren Münzstätten Darmstadt, Hannover und Frankfurt a. M. sind aufgehoben. Auf das Kontingent Karlsruhe entfallen 6,1 Prozent. Zur Zeit werden fünf Markstücke (mit Eisenbaum) und ein Pfennigstück geschlagen. Ferner werden gegenwärtig die Erinnerungsmünzen an den ersten Weltkrieg des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ (Drei- und Fünf-Markstücke) sowie die Erinnerungstaler an den 700jährigen Todestag Walthers u. d. Bonelweide in der Karlsruher Münze geprägt. Nebenbei erledigt dieselbe auch Aufträge in Medaillen (Feuerwehr usw.).

Es darf vielleicht noch erwähnt werden, daß die heutige Belegschaft der Prägewerkstätte eine sehr kleine ist. Während früher durchschnittlich ca. 20 Mann (ausnahmsweise nach der Stabilisierung bis 80 Mann) beschäftigt wurden, stehen heute nur 1 Meister und 4-5 Mann an den Prägemaschinen. Die Arbeiterzahl richtet sich nach dem jeweiligen Prägeauftrag. Die Münzstätte wird erst dann wieder zum Vollbetrieb kommen, wenn einmal wieder Gold geprägt und wie ehemals wiederum die sog. Aushilfsprägung von Goldgeld zu den Aufgaben einer deutschen Münzstätte gehören wird. Hoffentlich sind wir bald soweit.

Geschichtskalender

7. Juni: 1336 Revolution in Zürich; 1525 Bauernkrieg; Florian Geyer bei Ansohlstadt ermordet; 1843 † Dichter Friedrich Hölderlin; 1927 Sowjetlandler Woflow in Warschau ermordet; 1929 Ende der Sadoverst.-Konf. in Paris (Young-Plan).
8. Juni: 632 † Mohammed in Medina; 1695 † Astronom Christ. Wren; 1727 † Wallenstein; S. Franke; 1794 † Dichter Gothe; 1884 Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude. — 1870 † Engl. Erzähler. Charl. Dickens. — 1920 Kabine des Deutschen Bundes.
9. Juni: 68 Selbstmord röm. Kaisers Nero. — 1843 * Schriftstellerin S. v. Suttner. — 1884 Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude. — 1870 † Engl. Erzähler. Charl. Dickens. — 1920 Kabine des Deutschen Bundes. — 1923 Umbau in Bulgarien.

Lob des Samstags

Der Sonntag ragt als freier Tag aus der Woche heraus. Einmal freilich einmal erlöst aus der Tron des mechanischen Weltgetriebes! Einmal der Tag, an dem man sich selber leben kann.

Ja, so ist es. So beglückt der freie Sonntag uns alle. Und gerade weil es so ist, darum: Lob des Samstags. Lob des Tages, des Nachmittags vor dem Sonntag, an dem der Mensch sich auf den bevorstehenden Sonntag freut.

Der Samstag ist Erwartung. Wie Vorfreude auf eine Feier. Und was wir auch treiben, am Samstagnachmittag ist das alles so anders als sonst. Kleinarbeit in Haus, Hof oder Garten geht ohne Hast, ganz in Ruhe. Der Sonntag wirft seine Schatten voraus.

Und kaufen Menschen am Samstagnachmittag oder -abend ein, so ist es der Einkauf des Samstags, der anders als der des Montags oder Dienstags ist.

Wißt ihr, was da im Erleben des Samstags steckt? Das ist etwas Besondere für den Menschen: Menschen müssen sich auf etwas freuen. Etwas Großes ist nötig, das winkt. Mensch müssen etwas haben, das anders als Alltags ist. Sie erheben sie innerlich, verkümmern sie, werden sie teilnahmslos und innerlich alt.

Das schaffende Menschen nur so wenig haben, auf das sie sich freuen können! Und selbst den bevorstehenden Sonntag muß das Volk sich erzwingen. Und als die Schließung deräden den Sonntag verlangt wurde, da sprach man vom wirtschaftlichen Ruin der Geschäftswelt.

Und sie lebt doch. Und alle Gruppen des Menschen werden sich wirtschaftlich existieren, wenn eine andere, sozialere Gestaltung des Menschenlebens allen mehr bietet als heute, auf das sie sich freuen können.

Der Sammlung sozialistischer Handwerker und Gewerbetreibender

Am den Kreisen der selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden unsere Stadt ist diesem erzieherischen Zweck rechtzeitig ein reges Interesse für die im November dieses Jahres stattfindenden Gemeindevahlen wahrzunehmen. Die Vorarbeiten in der „99. Generalversammlung“ des Handwerker- und Gewerbetreibenden wurden in den letzten zwei Wochen im Bürgerausschuß gelegentlich der Voranfrageberatungen, die demnächst bevorstehen, und so ist es erklärlich, daß bei der recht zahlreichen Zahl von zahlenden Parteimitgliedern in selbständigen Handwerker- und Gewerbetreibenden, die demnächst laut wurde, sich einmal in unserer Stadt zusammenzufinden und sich darüber auszusprechen, was die sozialistischen Handwerker und Gewerbetreibenden angeht, der auch für die wichtigsten Gemeindevahlen zu tun gedenken. Und es war ein ganz netter Anfang, wenn die Anwesenheitsliste, die die verschiedenen Berufsgruppen aufweist, die schon erheut, dreifache Zahl auch noch nicht erreicht. Aber das kommt

Genosse Stadtrat Töpfer, selbst Gewerbetreibender, gab in seinem porträtiertem Referat den Anwesenden ein anschauliches und erschöpfendes Bild über die Wirtschaftslage der Stadt, die Verhältnisse der städtischen Verwaltung, des Stadtschulrates, seiner Finanzen, der die Geschäftsleute besonders interessierenden Einzelverhältnisse der städtischen Betriebe und Unternehmungen, des Verbindungswesens und der Sicherheit. Er wies auch die rührige sozialdemokratische Betätigung auf unserm Gebiet hin, so wie sie für die anderen nicht auf Rollen gebieteten Kreisen der Bevölkerung, für die Arbeiter, Angestellten und Gewerbetreibenden einträte, auch immer der Forderung für die Handwerker und Gewerbetreibenden gewesen sei und ihnen heute besonders schweren Krisen- und Bekämpfung immer mehr Zeit und Licht. Wenn man die uns in dieser Beziehung verhältnismäßig Gegner an verantwortungsvoller Stelle, so wie auch im Bürgerausschuß, festhalte, dann kniefen sie. Die Töpfer wies auch unter besonders lebhafter Zustimmung die Versammlung darauf hin, wie verfehlt es für unsere Wirtschaft sei, wenn jetzt in erster Linie für unsere Geschäftswelt gewisse Mittel, die das ganze Gemeinwesen ohne hin geringen Mittel, beispielsweise die öffentlichen Hand, dürfte sich in so schlechten Zeiten wie heute, nicht auch nach ganz zurückhaltend. Wir sind auch für Ordnung der Finanzen ein. Aber der dafür sorgen sozial gestaffelten Gebührenerhöhung erheben sie sich gegen, sollen den schwer betroffenen Volksgenossen die Arbeitslosen und Hilfslosen empfangern damit Maßnahmen aufheben.

Die Versammlung dankte dem Genossen Töpfer durch lebhaften Applaus für seine klaren, erschöpfenden Ausführungen. Die daran anschließende Aussprache war in doppelter Beziehung erhellend. Sie war lebhaft und durchaus sachlich und seitige überdies, wie für andere Parteien in der Partei, auch für die selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden. Die Versammlung dankte dem Genossen Töpfer durch lebhaften Applaus für seine klaren, erschöpfenden Ausführungen. Die daran anschließende Aussprache war in doppelter Beziehung erhellend. Sie war lebhaft und durchaus sachlich und seitige überdies, wie für andere Parteien in der Partei, auch für die selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden.

Bergwacht zum Pfingstwanderverkehr

Die gute Wetter, das über die Pfingsttage erwartet wird, löst die Wanderer hinaus in unsere schönen Schwarzwaldgebiete, die die Höhen, in die Täler an den Rhein. Die Erfahrung lehrt, daß in solchen Tagen an der Natur arg gekostet wird. Die Berg-

wacht möchte an alle Wanderer die herliche Bitte richten, die Pfingsttage zu schonen und dem Wetter in Wald und für seine Ruhe zu lassen. Das Gedrüll, das oft im Wald vernommen wird, schadet das Bild und verdirbt den Vogel im Landschaftsbild. Nur die Ruhe und das schauende Betrachten bringt dem wandernden Menschen Erquickung und den übermüdeten Nerven Erholung und Kraft. Jeder helfe mit, eine Wanderzeit zu erleben, deren Betragen keinerlei Anlaß zu Beanstandungen gibt. Es sei besonders daran erinnert, daß Feuer in der Nähe des Waldes streng verboten sind. Und dann noch: halbes Ordnung! Eine Anzahl Bergwächter werden an allen Gebieten nach dem Rechten sehen und wir eruchen den anständigen Wanderer diese in ihrem oft unangenehmen Dienst träftig zu unterstützen. Sp.

Schwäbischer Sängerbund Brooklyn in Karlsruhe

Am Donnerstag sind Mitglieder des Schwäbischen Sängerbundes Brooklyn (Amerika) in Karlsruhe eingetroffen und wurden am Bahnhof vom Verkehrsverein und hiesigen Sängerkolonnen empfangen. Am Abend fand zu Ehren der amerikanischen Gäste ein Gartenfest im Stadtpark statt, das recht gut besucht war. Die Harmonikkapelle und der Singschlag bestritten den honorarischen Teil, ebenso erfuhr der Sängerbund die Zuhörer mit einigen sehr gut wiedergegebenen Liedern. Seitens des Verkehrsvereins und der Karlsruher Sängerkolonnen wurden die Gäste herzlich begrüßt, wofür zwei Mitglieder des Schwäbischen Sängerbundes in Brooklyn dankten und ihre Freude über den freundlichen Empfang zum Ausdruck brachten.

Zu einem offiziellen Empfang wurden die amerikanischen Gäste auf Freitag vormittag in den Bürgeraal des Rathauses eingeladen. Im Namen des Verkehrsvereins begrüßte sie dessen Vorsitzender Stadtr. Sonnner und überreichte ihnen zur Erinnerung an Karlsruhe eine Originalmedaille, den Marktplan darstellend, sowie vom Verkehrsverein selbst die Goldene Medaille, wofür Herr Präsident Schneider im Namen der Gäste herzlich dankte. Nach einer Erläuterung der Malerei des Bürgeraales fand der Empfangsakt seinen Abschluß.

(-) Das Uniontheater lud Freitag abend zu einer Feiernstimmung „Der Günstling von Schönbrunn“ ein. Ein stummer Film ganz besonderer Ausstattung fand den begeisterten Beifall des besuchten Hauses. Ein Film aus der Zeit des Koloto, ein Film aus

Milchkathreiner?

— zur Hälfte doppelstarker Kathreiner, zur Hälfte Milch! Ob heiß oder gekühlt, gleich köstlich!

der Zeit höchsten Glanzes, der allen oft nur Blendwerk war, verfehlt nie seine Wirkung. Besonders, wenn die raffine Lil Dagover als Kaiserin Maria Theresia all ihre Künste spielen läßt, angehen mit erlesenen Edelsteinen und selbstmühten Gewändern. Ihr Partner Baron Trenk (Joan Peitovich) gefiel durch temperamentvolles Spiel, man glaubte ihm gerne, daß er alle Frauenherzen im Sturm nahm. Die Handlung, die sich um die tragische, von vornherein zur Enttäugung verurteilte Liebe der Kaiserin zu dem lebensschicksalshypnotisierten Baron dreht, ist überaus spannend und interessant, besonders durch die aufschlußreichen Einblicke in die wahren Interieurshöflichen Zeremoniellen und höflicher Sittenaufführung. Nicht unerwähnt darf die immopathische Erscheinung Kaiser Franz (Ferdinand Wien) bleiben, denn man den kleinen Seitenstrahlung zu der reizenden Baronelle Großmützig verehrt. Das glänzende vielstündige Dichter gab dem wirklich in allem nur so lobenden Film, die passende Umrahmung.

St. Der Werkmeister-Verband, Ortsverein Karlsruhe hielt am 3. Juni seine Juni-Versammlung ab. Vorf. Koll. Stahl eröffnete dieselbe und gibt bekannt, daß vom 14.-20. Juni der Verbandstag in Breslau stattfindet. Gleichzeitig gibt der Vorsitzende bekannt, daß sich die Hauptgeschäftsstelle mit der Einführung einer Einbruch-Diebstahlversicherung befaßt. Es sprechen verschiedene Kollegen für und wider Einrichtung einer solchen. Vorsitzender Koll. Stahl spricht über Werbearbeit, welche in letzter Zeit sehr gut war, aber noch besser ausgeführt werden möchte. Die Hauptgeschäftsstelle in Duffeldorf verteilt als Prämie für gute Werbearbeit an die besterzielenden Kollegen sehr gute und wertvolle Bücher. Auch konnte der Vorsitzende wieder die Ehrung dreier Kollegen vornehmen. Es sind dies: Koll. Schäfer, Zimmermeister, Mühlburg, für 25jährige Verbandzugehörigkeit. Als nächster Punkt erstattet Koll. Gwinner einen interessanten Bericht über den Geschäftsstellenbesuch. Geschäftsstellenleiter Fritschmuth nahm Stellung zu einem Bericht des Werkmeisterbundes, der im Bad. Beobachter erschienen ist und sichtet die widersprechenden Gegenstände des Berichterstatters. Am Schluß seiner Ausführungen spricht er noch über das Genossenschaftswesen und empfiehlt den Beitritt in den Lebensbedürfnisverein. Nach Erlebung noch einiger Eingänge schließt der Vorsitzende Koll. Stahl, die außerordentliche Versammlung und dankt den Kollegen für den Besuch.

(-) Schülerabend der Handelschule „Sanja“. Die Handelschule „Sanja“ veranstaltete im Saale des Restaurants „Kowad“ einen außerordentlichen Schülerabend. Nach einem Eröffnungsbericht der Schülerkapelle hielt der Leiter der Handelschule „Sanja“, Diplombandwirtschafter Fritsch, die Begrüßungsansprache, in der er die Schüler und Schülerinnen herzlich willkommen hieß, Begrüßung gegenüber dem vorjährigen Schülerabend zog und Dantesworte an die ehemaligen Schüler und Schülerinnen, die bei der Bekleidung des unvollständigen Programms mitwirkten, fand. Studienassessor Dollerich wartete mit einem ausgezeichneten Klavierkonzert auf. Dankbaren Beifall fanden ferner eine komische Szene von Fr. Hellmuth Strauß und ein Rheinländerpotpourri von F. Hannemann. Das Programm schloß mit der gelungenen Aufführung des Duos „Das Extemporale“ von Sturm und Färber.

Wasserstand des Rheins

Basel 150, ref. 2; Waldsüt 346, ref. 2; Schutterinsel 224, ref. 2; Rehl 381, ref. 24; Mazon 520, ref. 2; Mautheim 443, ref. 12 Stm.

Sichtspielhäuser

Babische Sichtspiele. „Geschichten aus dem Wiener Wald“...

Die Schauburg zeigt über die Peterstage erstmalig ein großes Doppel...

Veranstaltungen

Mingstconcert im Stadtpark. Wer über die Mingstconcerte Karls...

Carlsruher Fußballverein G. B. Karlsruhe-Baden. Es ist nicht nötig...

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Arbeiterwohlfahrt Die Genossinnen und Genossen heute schon auf die...

S.M.Z. Groß-Karlsruhe An alle Mingstfahrer! Wir treffen uns am Sonntag morgen um...

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Stuttgart Welle 379,7 - Freiburg Welle 577

Sonntag, 8. Juni: 8 Uhr: Morgenkonzert. 11.15 Uhr: Gnan...

Montag, 9. Juni: 8 Uhr: Morgenkonzert. 11.15 Uhr: Musik...

Mittwoch, 11. Juni: 6 und 8.30 Uhr: Morgenkonzert. 10 Uhr...

Donnerstag, 12. Juni: 6 und 8.30 Uhr: Morgenkonzert. 10 Uhr...

Freitag, 13. Juni: 6 und 8.15 Uhr: Morgenkonzert. 10 Uhr...

Sonntag, 14. Juni: 6 und 8.30 Uhr: Morgenkonzert. 10 Uhr...

Kleine bad. Chronik

Autozusammenstoß - Vier Verletzte Mannheim, 6. Juni. Auf der Straße Käferhof-Heubenheim...

Erlischt - Wegen Kindesaussetzung verhaftet Mannheim, 6. Juni. Heute wurde ein 36jähriger Mann in seiner...

Tödlige Brandverletzungen Mannheim, 6. Juni. Gestern normttag ist in einer Walsch...

Mannheim, Der Stäbriase Sohn des Zementeurs Maier russche...

Freiburg, Eisenarbeiter Selbstmordveruch. Donnerstag abend...

Hauenerbeitein. Sonntag, den 1. Juni, fand hier das Maler...

Reichsbahn und Mingstverkehr. Zur Bewältigung des Mingst...

Schamenerversammlung. Am Donnerstag fand in Billingen...

und Frühlertlichkeit. Mit der Tagung war eine reichhaltige Aus...

Hochschulvorträge über Zeitungswejen. Die vom Institut für...

Der Stand der Feldgewächse Die Witterung war in der ersten Maihälfte überwiegend...

Wenn man mit seinem Namen Pech hat Man schreibt uns: Nicht nur Herr Wagner-Baßlich, auch ein A n h a n g e...

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Veranstaltungen Sonntag, 7. Juni: Bad. Landesbühnen: Vom Teufel geholt. 20 Uhr.

Veranstaltungen Sonntag, 8. Juni: Bad. Landesbühnen: Madame Butterfly. 19.30 Uhr.

Veranstaltungen Montag, 9. Juni: Bad. Landesbühnen: Der Günstling von Schandern.

Veranstaltungen Dienstag, 10. Juni: Bad. Landesbühnen: Die Schindlerfamilie.

Veranstaltungen Mittwoch, 11. Juni: Bad. Landesbühnen: Die Schindlerfamilie.

Veranstaltungen Donnerstag, 12. Juni: Bad. Landesbühnen: Die Schindlerfamilie.

Veranstaltungen Freitag, 13. Juni: Bad. Landesbühnen: Die Schindlerfamilie.

Veranstaltungen Samstag, 14. Juni: Bad. Landesbühnen: Die Schindlerfamilie.

Veranstaltungen Sonntag, 15. Juni: Bad. Landesbühnen: Die Schindlerfamilie.

Trinkt Franz-Bier Rastatt

Advertisement for Franz-Bier Rastatt, featuring a large banner and text about the beer's quality and availability.

Volkswirtschaft

Landwirtschaftliche Genossenschaftsfragen.

Im großen Beschlusse im Karlsruhe sagte dieser Tage zum ersten Mal nach der genossenschaftlichen Eintragung der Verbandsgenossenschaftlicher Genossenschaften in Baden e. V. Verbandsvorstand Reidel warf einen Rückblick auf die Geschichte des Eintragswesens und gedachte dabei dankbar der Mitarbeit der badischen Regierung und der Preussischen Zentralgenossenschaftsämter. Als besonders beachtenswert er auch das Zustandekommen einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Bauernvereinen und Landwirten. Winterfrucht-Recht, das das lebhafteste Interesse des badischen Staates am Eintragswesen, im Verband umfaßt 2662 eingetragene Genossenschaften. Die letzten Jahre haben im Zeichen der Nationalisierungsmaßnahmen. Auf dem Gebiet der Landwirtschaft seien gewisse Fortschritte zu verzeichnen und diese zu hoffen, daß auch mit der Stadt Karlsruhe das eine Verhängnis erziele wird. Die einzelnen Genossenschaften hatten im vergangenen Jahre durchweg schwere Arbeit zu leisten. Mehr und mehr tritt man auf die Qualitätssteigerung ein. Günstig entwickelt haben sich die Kreditgenossenschaften. Es folgte die 3. ordentl. Generalversammlung der badischen Landwirtschaftsbank (Landbank) e. G. m. B. H. in Karlsruhe, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt. Der vom Vorstand vorgelegten Verrechnung des Rechnungsjahrs stimmte.

Freiherr Winrid von Gfug-Gassendorf

Abenteuer und Verbrechen eines adligen Hochstaplers

Schiffenrichter Charlottenburg. Zur Anflage eine Reihe Betrügler. Autos wurden gegen geringe Anzahlung von wenigen hundert Mark gekauft und losgeschlagen; oder geliehen und nicht wieder zurückgegeben. Pelze, Brillantenschmuck, Delagemale auf die gleiche Weise erworben und zu Geld gemacht. Im Mittelpunkt der Freiherren Winrid von Gfug-Gassendorf, Alter bekannter in Moabit, achtmal verurteilt. Das erste Mal 1915, das letzte Mal 1928. Neben ihm der Kaufmann Walter Steinmeyer, geboren in Hamburg, dreimal verurteilt. Ferner die norddeutschen Kaufleute Stahl und Koolinski, beide Berliner. Schließlich des Freiherrn Freundin, die beruflos bürgerliche Jakob. Als er mit ihr im Laubengarten verhaftet werden sollte, verbarrikadierte er sich und setzte sich zur Wehr.

in einer Spionageaffäre. Begeht zwischendurch auch einen Betrug und gelangt in die Irrenanstalt; bis 1922 ist er hier fest. Wieder in Freiheit, verneidet er in kurzer Zeit sein Erbe. Früherer Kavallerist, wird er Trainer, seine Spezialität ist, englische Importpferde in Deutschland in Form zu bringen. Mit dem Freitod seiner Mutter verliert er endgültig seinen inneren Halt. Er sinkt von Stufe zu Stufe, rutscht immer tiefer hinab. Eine Strafe folgt nach der andern. Sein adliger Name begünstigt seine Hochstaplerien. Er wandert von Gefängnis zu Gefängnis, von Irrenanstalt zu Irrenanstalt, fürchtet aber nichts so sehr, als für geisteskrank erklärt zu werden. Er besitzt nämlich noch einen Majoratsanspruch in Tirol. Er muß bei Verstand bleiben, um ihn nicht zu verlieren. Um das zu begreifen, befiel er genaue Verstand.

Leutnant, Fremdenlegionär, Generalinstrukteur bei Abdel Krim
 Alter schlesischer Adel. Grobener Kommodore der Sapas, Ehrenbürger von Neurort und Hamburg. Der Enkel, geboren in Dortmund 1881, Kadett, Leutnant bei den Wandbeter Husaren. Ein Sturz vom Pferd bricht ihm nicht das Genie, aber seine militärische Laufbahn. Er erhält vom Vater ein Gut in Kassel. Denkt gar nicht daran, es zu bewirtschaften. Frauen, Karten, Rennsport seine Hauptbeschäftigung. Das Geld der Familie schwindet dahin, er wird nach Britisch-Nigeria abgeschoben. In eine Kaffeeerei. Da hätte er ebenbürtig sein eigenes Gut bewirtschaften können. Ihn lockt die Fremdenlegion in Algerien. Tritt ihr als Unterleutnant bei. Dehertiert zu den Riffländern, wird Generalstabsoffizier bei Abdel Krim, organisiert zum Generalinstrukteur bei diesem und bei dessen Vater Abdel Mubamet, kommt zu hohen Ehren und Auszeichnungen. Bei der Eroberung von Ghes durch die Franzosen ist es mit der Herrlichkeit aus. Er wird gefangen genommen. Das Kriegsgericht verurteilt ihn zum Tode. Die Verwandten rühren sich, lassen alle Hebel in Bewegung, um ihm den Kopf zu retten; es gelingt ihnen, er wird für geisteskrank erklärt. Es kommt zu einem neuen Verfahren, Freiherr Winrid von Gfug-Gassendorf wird freigelassen. Man zählte damals 1913.

Wie Freiherr von Gfug Gassendorf es anstellte
 Freiherr Winrid von Gfug Gassendorf ist ein Mann der Welt, seine Umgangsformen sind tadellos, seine Manieren bezaubernd. Er weiß, die Dummen werden nie alle, er kennt seine Pappenheimer, er versteht seine Sache. Er kauft z. B. bei einem Guisbefitzer, einem Witzigen wie er selbst, von Knebel-Döberitz, zwei Stuten und gibt dafür einen ungedeckten Scheck. Er erscheint bei einem Kunsthändler, erklärt dessen Frau, er komme im Auftrag ihres Ehemannes und läßt sich zwei Delagemale im Werte von 3400 M. ausliefern. Kauft einen Fels im Werte von 2000 M. und gibt in Zahlung 90 Stück wertloser Deckungs-Schuldenscheine. Kauft in Wandsbeck bei Hamburg von einem Kaufmann ein Auto im Werte von 8000 Mark, angeblich zu einer Fahrt nach Reinbek. Zwei Tage später erhält der Vermieter ein Telegramm aus Berlin, daß er das Auto noch behalten sollte. Der Freiherr versteht es, den Chauffeur zu täuschen und verschwindet mit dem Auto. Der Besitzer erhebt schließlich das Auto zurück, um ihm. Seine Kamassagen waren mit dabei von der Partie. Sie machten die Beute zu Geld und lehrten gleich dem Freiherrn einen guten Tag. Die Verteidiger R. M. Dr. Verblowitz und M. Georg Meyer hatten keinen leichten Stand. Der sachverständige Arzt erklärte den Angeklagten für degeneriert aber zurechnungsfähig.

Als Freiwilliger im Kriege — Spionage — Irrenanstalt — Traineur
 Ein Jahr lang geht alles gut. Die Verwandten nehmen den verlorenen Sohn wieder auf. Der Freiherr meldet sich freiwillig zum Kriege. Man bedarf seiner nicht. Da nimmt er an den weltgeschichtlichen Ereignissen auf eigene Weise teil. Er verwickelt sich

Das Gericht verurteilte den Freiherrn zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, Steinmeyer, der in diesem Falle seinen bösen Geist gespielt haben sollte, zu 2 Jahren Gefängnis. Der Freiherr von Gfug Gassendorf ist erst 49 Jahre, seine Verbrecherkarriere ist noch nicht zu Ende, er wird noch von sich hören lassen.

Aus der Stadt Durlach

Wohnenbrand. Im dem Anwesen eines Weinbauers in der Hauptstraße in Aue brach Donnerstagabend auf die Nacht noch unerwartete Weise ein Brand aus, der die Scheune und einen angrenzenden Dolchhuppen vollständig einäscherte. Der entstandene Schaden und Sachschaden wird auf etwa 10 000 M. beziffert.

Rechtsauskunftsstelle Durlach
 Die in der Schloßkammer vom A. D. G. B. errichtete und unter der Leitung des A. D. G. B. stehende Auskunftsstelle kann nun auf eine volle Wirksamkeit zurückblicken. In der durchaus starken Inanspruchnahme der Stelle kommt die große Not und das Elend der breiten Bevölkerung zum Ausdruck, das durch die anhaltende wirtschaftliche Krisenlage immer mehr und mehr gesteigert wird. Kommt die von der jetzigen Reichsregierung geplante „Reform“ der Arbeitslosenversicherung hinzu, so wird die Not und die dadurch bedingte Erhöhung der Wohlfahrtsleistungen in den Gemeinden eine Steigerung erfahren, die katastrophale Auswirkungen zur Folge haben können. Immer mehr bekommt die Konzentration der Arbeitslosen in den Betrieben zu spüren; ganze Abteilungen werden geschlossen, der Arbeiter und Angestellte auf die Straße geworfen und ihrem Schicksal überlassen. Wir geraten in das Stadium hinein, in dem im Laufe des Jahres bei tausenden Arbeitlosen der Anspruch auf Erwerbslosentlohnung und Arbeitsbeschaffung erschöpft ist, die auf Grund ihrer Erwerbslosigkeit die Lebensgrundlage nicht erfüllen können, das Reich jede weitere Unterstützung ablehnt und dadurch die Gemeinden außerordentliche Belastungen erfahren, die bedenkliche Formen annehmen. In dieser Situation ist auch die Stadtgemeinde Durlach und deren umliegende Gemeinden durch die wirtschaftlichen Methoden gezwungen. Diese Maßnahmen liegen die Errichtung einer unentgeltlichen Auskunftsstelle in der Schloßkammer zu einem Bedürfnis werden. Diese Auskunftsstelle überaus große Prozentzahl der Arbeitslosen bezog sich auf die soziale Gesichtspunkte, Vertretungen, Anträge von Gehältern, Eingaben und Beschwerden. Eine häufige Ursache ist die Ablehnung der Anträge Erwerbsloser über die Erhaltung eines Mietzinsfußes in Höhe der Gebäudeversicherer. Die verschiedenen Verweise der Bürokratie zur Last fallen, rufen in den verschiedenen Berufsgruppen außerordentliche Warten hervor. Wenn

auch nicht Allen, so konnte doch einem großen Teil der Auskunftsuchenden zu dem von ihnen erhofften Erfolge verholfen werden. Es seiht sich aber auch in vielen Fällen wie viel Antennennis auf den verschiedenen Gebieten in der Bevölkerung noch herrscht. Durch engste Fühlungnahme mit dem Arbeitersekretariat Karlsruhe können Auskünfte jeder Art vermittelt werden. Der arbeitenden Bevölkerung von Durlach und Umgebung kann im Bedarfsfälle die Benützung dieser Einrichtung nur empfohlen werden und zwar für die Zeit, ab es zu spät ist. Die Auskunftsstelle befindet sich in der Schloßkammer und hat Sprechstunden Montag von 9-12 und 3-6 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, nachmittags geschloffen, Mittwoch 9-12 und 3-6 Uhr, Donnerstag 9-12, nachmittags geschloffen, Freitag 9-12 und 3-6 Uhr. Samstag und Sonntag keine Sprechstunden.

Sport

Fußballvorjahre 3. Bezirk

Die Vinsgattertage bringen auf dem arünen Rasen sehr interessante Beobachtungen. Vorwiegend sind es Spieler aus anderen Bezirken und Kreisen. Am Sonntag treffen sich: Badensberg-Kandern, Königsdorf-Darlanben, Weingarten-Rohrbol, Wd-Sport Müppurr-Wedenheim, Durmersheim-Saarbrücken, Reuduraweier-Friesenheim, Durlach-Griesheim, Griesheim-Rangenleibach, Detschheim-Enningen. Der Montag steht folgende Treffen vor: Weingarten-Griesheim, Reuduraweier-Saarbrücken, Durlach-Enningen, Durlach-In-Weingarten, Weingarten-Kandern, Bergheim-Rohrbol, S. P. Forzheim-Kandern, Turner Müppurr-Wedenheim.

Kadefahrer! fahet nicht nebeneinander

Wachung Berichtshalter: Am Vinsgattertag keine Berichtshaltung. Vinsgattertag ab 18 Uhr. 2. Br.

Leichtes Öffnen



des Persil-Pakets..

Entweder:
 Man nimmt das Paket aufrecht in die linke Hand mit der Vorderseite dem Körper zugekehrt, greift mit den Fingern der rechten Hand oben über die Verschlussklappe (deren Kante durch das Papier zu fühlen ist) u. reißt sie hoch (wie aus der Abbildung ersichtlich).

Oder:
 Man legt das Paket mit der Vorderseite nach unten auf einen Tisch und rißt mit dem Rückenmesser oder dergleichen die obere Verschlussklappe ein. Das Paket läßt sich dann leicht mit der Hand öffnen.



Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil. Die Waschlauge wird kalt bereitet. Die Wäsche wird nur einmal kurze Zeit gekocht.

Persil bleibt Persil

Rennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

QUALITÄTS-MÖBEL

HOLZ-GUTMANN

KARLSTRASSE 30

Das führende Haus für gediegene **Wohnungs-Einrichtungen**

Ständiges Lager:
200 Zimmer und Küchen

Erstaunlich billige Preise

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung

Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das

Fleisch- u. Wurstwarengeschäft

Degenfeldstraße 1 **Telephon 2748**

von Herrn Heinrich Lang käuflich erworben habe, • Durch eigene Kühlanlage bin ich in der Lage, meiner verehrl. Kundschaft nur erstklassiges Fleisch und prima Wurstwaren zu verabreichen und bitte um freundlichen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Karl Korn, Metzgermeister

Auf Wunsch freie Lieferung ins Haus!

Jhr Eigenheim auf **Ratenzahlung!**

Zinsfreies Baugeld sowie **Zinsfreies Darlehen**

zur Ablösung hochprozentiger Hypotheken erhalten Sie nach kurzer Wartezeit durch die **Deutsche Eigenheim-Gesellschaft**, Broschüren gegen 30 Pfennig in Briefmarken.

Bestrits- und Platzvertrier allerorts gesucht!

Vertreter für Karlsruhe:
Walter Diez, Gottesauer Str. 3a

Für Interessenten jeden Sonntag vormittag von 8 bis 11 Uhr kostenlose Sprechstunde.

Bauhütte Karlsruhe

Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H.

Büro: Marienstr. 96 / Lager: Ruppurrer Str. 118 **Telephon 5200**

Bauausführungen aller Art

Abteilungen für Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Zimmerer, Dachdeckungen, Gipser, Glaserer und Schreinerer

TERRAZZO UND PLATTEN-ARBEITEN

Übernahme ganzer Bauprojekte bis zur schlüsselfertigen Herstellung

Plakate in künstlerischer Ausführung fertigt an **Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H.**

Unser **JOB-Papier** und ein **guter Tabak** sind ein Hochgenuß

Drum rauche die **JOB-Zigarette**

sie vereinigt beides

Kentucky 3 Fig. Maryland 3 Fig. Havanna Extra 4 Fig.

Erhältlich in allen Zigarren-Spezialgeschäften

ZIGARETTENFABRIK JOB G. M. B. H.

Kehl-Rheinhafen

Armenhilfe-Geldlotterie

Ziehung am 14. Juni

Goldgewinn: **RM. 50 000**

Doppeltlosgewinn: **RM. 24 000**

Doppeltlosgewinn: **RM. 20 000**

Einzellos-Gewinn: **RM. 12 000**

Einzellos-Gewinn: **RM. 10 000**

Preis **50 Pf.**

Doppeltlos **1.- RM.**

Porto u. Liste **30 Pf.**

Stürmer

Mannheim 9 7, 11, Postsch. 17043 Karlsruhe

Alle Lotterie-Einnehmer und Verkaufsstellen.

Fischer's Weinstube

Kreuzstraße 29

ist wieder eröffnet

unter eigener Leitung!

500 000 Mk.

find auf erste Hypothek zu 7 1/2 % Zinsen, Restauszahlung 9 1/2 % auf 10 Jahre ist nur auf hässliche Objekte zu vergeben.

Offerten unt. Nr. 4270 an d. Volksfreundbüro

Ämtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die hiesige Gewerbesteuer 1930.

Nach dem Geleit vom 15. April 1930 über die weitere Einreichung der Erklärung einzelner Gewerbetreibender an die nach dem Reichsbewertungsgesetz festgestellten Einheitswerte (RGBl. I. S. 142) besteht für das Land Baden sowie für seine Gemeinden und Kreise keine Verpflichtung, den Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1930 die nach dem Reichsbewertungsgesetz festgestellten Einheitswerte zugrunde zu legen. Infolgedessen sind für die Veranlagung der genannten Steuern für das Rechnungsjahr 1930 nochmals die Vorschriften des bestehenden Grund- und Gewerbesteuergesetzes und der Vollausverordnung hierzu maßgebend.

1. Zur Abgabe einer Steuererklärung über das Betriebsvermögen sind daher verpflichtet:

Ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnort, Aufenthalt, Ort oder Ort der Leitung der natürlichen Personen, die juristischen Personen des öffentlichen und des bürgerlichen Rechts, die nicht rechtsfähigen Vereine, Gesellschaften des bürgerlichen Rechts, offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, sowie die Zweckvermögen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, die am 1. Januar 1930 (Stichtag) ein steuerpflichtiges Gewerbe im Sinne des Grund- und Gewerbesteuergesetzes in Baden ausgeübt und ein steuerbares Betriebsvermögen von mindestens 2.600 Mk. bei landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Unternehmungen von mindestens 5.100 Mk. gehabt haben. Steuerpflichtige, die bereits zur Steuer vom Gewerbebetrieb veranlagt sind, haben eine Steuererklärung über das Betriebsvermögen nur abzugeben, wenn der bisher veranlagte Steuerwert höher als der neue Steuerwert ist und mindestens 2.000 Mk. beträgt.

Steuerpflichtig ist der Betrieb der Landwirtschaft, des Bergbaus und des Fischerei-Gewerbes. Die Veranlagung einer landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, bergbauwirtschaftlichen, fischereiwirtschaftlichen, erziehenden oder sonstigen freien Berufstätigkeit ist steuerpflichtig, wenn damit ein mit besonderen Einrichtungen verbundener Geschäftsbetrieb verbunden ist. Nach § 11 des Gesetzes vom 16. Juni 1930 (RGBl. I. S. 31) unterliegen jedoch auch die den Beruf selbständig oder zum Teil als Selbstbediente ausübenden Rechtsanwältinnen, Ärzte, Zahnärzte, Heil- und gewerblichen Dentisten, Tierärzte, Architekten, Ingenieure und Geometer der Gewerbesteuer mit dem Ertrag aus dieser Berufstätigkeit, die Selbstbedienten nur mit ihrem über die feste Besoldung hinausgehenden Berufseinkommen. Die Finanzämter werden diesen Verpflichtigen Fragebogen wegen des Ertrags zuwenden.

Steuerpflichtig ist der Unternehmer, d. h. derjenige, auf dessen Rechnung der Betrieb geht.

Zur Abgabe einer Steuererklärung über das Betriebsvermögen sind auch Personen verpflichtet, für welche die Voraussetzungen der gewerblichen Besteuerung am 1. Januar 1929 erfüllt sind und dem 1. Januar 1930 entfielen sind und beendet haben. Maßgebend ist in diesen Fällen der Stand der Verhältnisse am ersten des Monats, der auf den Beginn des Gewerbebetriebs folgt.

Bisher steuerpflichtige Personen, die zur Abgabe einer Steuererklärung über das Betriebsvermögen keine Verpflichtung haben, sind befreit, eine solche innerhalb der nachstehend bezeichneten Frist abzugeben, wenn sie glauben, eine Berichtigung ihrer Steuerveranlagung beanpruchen zu können, gegebenenfalls um ihre gänzliche Befreiung aus der Steuerliste nachzuweisen. Das gleiche gilt für Anträge wegen des Grundvermögens. Diese Anträge sind bei dem Finanzamt zu stellen, in dessen Bezirk das Grundvermögen liegt. Anträge auf Verabreichung der Steuerwerte des Grundvermögens lediglich mit Rücksicht auf die allgemein veröffentlichten Wirtschaftsverhältnisse kann nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen keine Folge gegeben werden.

2. Die hiernach zur Abgabe von Steuererklärungen Verpflichteten werden aufgefordert, die Erklärungen unter Benutzung der vorgedruckten Vordrucke in der Zeit vom 16.-30. Juni 1930 bei dem zuständigen Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Erklärungen können vom 10. Juni 1930 an dem Finanzamt und den Klassenstellen bezogen werden. Auch werden Vordrucke während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr abgegeben. Die Erklärungen sind schriftlich (sachdienliche weise eingeschrieben) einzureichen oder mündlich vor dem Finanzamt abzugeben (vormittags 8-12 Uhr).

3. Die Finanzämter werden Vordrucke zu Gewerbesteuererklärungen nur den Verpflichtigen zuwenden, von denen sie annehmen, daß bei ihnen eine Erhöhung des Betriebsvermögens gegenüber dem Stand am 1. Januar 1929 um mindestens 2000 Mk. eingetreten ist. Verpflichtige, bei denen dies zutrifft, sind, wenn ihnen ein solcher Vordruck nicht zugeht, gleichwohl verpflichtet, eine Erklärung abzugeben. Dies gilt auch für die freien Berufe hinsichtlich des Ertrags aus dieser Tätigkeit.

Wenn die Frist zur Abgabe der Erklärungen nicht eingehalten, so kann jeweils ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des zur Erhebung gelangenden Steuerbetrags festgesetzt werden. Die Abgabe der Erklärungen kann durch Geldstrafe erzwungen werden. Wer aus Versehen oder Fahrlässigkeit über sein steuerpflichtiges Vermögen macht oder durch Nichtabgabe einer Erklärung steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, ist sich schwerer Strafen ausgesetzt.

Karlsruhe, den 6. Juni 1930.

Die Finanzämter
Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land,
Durlach und Ettlingen.

Straßen-Sperre.

Nachstehende Straßenstrecken des Amtsbezirks Karlsruhe werden wegen Erneuerung der Bahndämme in der beigesteuerten Zeit von 6 bis 10 Uhr für alle Fahrzeuge von mehr als 3 Tonnen Gesamtgewicht gesperrt. Soweit hiernach Fahrzeuge zugelassen sind, dürfen die Sperrestrecken von Fahrzeugen nur im Schritt und von Karrenwagen mit höchstens 10 km Geschwindigkeit befahren werden. Im übrigen sind die Anordnungen des Polizeimeisters zu befolgen. Die Sperreeröffnungen gelten auch dann, wenn die Arbeitsausführungen wegen unvorhersehbarer Hindernisse einmalaufgehört sind.

1. Kreisstraße Nr. 13, Karlsruhe—Blauenloch, km 0,0 bis 1,00, zwischen Durlacher Allee und Rintheim vom 10. bis 15. Juni.
 - Umgehungsweg: Von Durlach über Karlsruhe, Rintheimer Straße.
 2. Kreisstraße Nr. 32, Dagsfeld—Eggenstein, Gemartung Dagsfeld, zwischen Bahnhofsstraße—Graben und dem Bahndamm vom 16.—18. Juni.
 - Umgehungsweg: Dagsfeld—Blauenloch—Leopoldsdorf—Eggenstein oder über Karlsruhe.
 3. Kreisstraße Nr. 32 b von Landstraße Mannheim—Rehl zum Bahnhof Eggenstein vom 18.—23. Juni.
 - Umgehungsweg: Auf Ortsstraßen.
 4. Kreisstraße Nr. 9, Böllingen—Leopoldsdorf, km 7,7 bis 9,0 zwischen Weingarten und Blauenloch, vom 28. Juni bis 4. Juli d. J.
 - Umgehungsweg: Weingarten—Gröningen, Dagsfeld, Blauenloch, Weingarten, Staffort, Blauenloch.
- Zwischenabhandlungen werden gemäß § 121 PolStrGB mit Geld oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. D. 36
- Karlsruhe, den 3. Juni 1930.
- Badisches Bezirksamt, Kt. IV.

Durlacher Anzeigen

Gasbezugsordnung

(Gemeindebeschluss vom 5. VI. 1930.)

Mit Wirkung vom 1. April 1930 an erhält der § 7 folgende Fassung:

Wassermesserte.

Für jeden an das hiesige Gasrohrnetz angeschlossenen Gasmesser wird eine monatliche Miete nach folgenden Sätzen erhoben:

a) für gewöhnliche Gasmesser:

Für einen 3/4 Zoll Gasmesser (HO)	Rmt. — 40
5/8 " (H I)	— 50
1 Zoll " (H II)	— 60
1 1/4 " (H III)	— 80
1 1/2 " " " " "	— 120
2 " " " " "	— 150
2 1/2 " " " " "	— 180
3 " " " " "	— 200
3 1/2 " " " " "	— 250
4 " " " " "	— 300
4 1/2 " " " " "	— 350
5 " " " " "	— 400
5 1/2 " " " " "	— 450
6 " " " " "	— 500
6 1/2 " " " " "	— 550
7 " " " " "	— 600
7 1/2 " " " " "	— 650
8 " " " " "	— 700
8 1/2 " " " " "	— 750
9 " " " " "	— 800
9 1/2 " " " " "	— 850
10 " " " " "	— 900
10 1/2 " " " " "	— 950
11 " " " " "	— 1000

b) für Ringgasmesser:

Für einen 1/2 Zoll Ringgasmesser	— 80
3/4 " " " " "	— 75

Die Kosten der Aufstellung und Entfernung der Gasmesser hat der Abnehmer zu tragen.

Die Mieträge für April und Mai 1930 werden in den Monaten Juni 1930 bis März 1931 nachgehoben.

Durlach, den 10. Juni 1930.

Der Oberbürgermeister.

Durlach

Für die Pfingstfeiertage

Pfälzer Weinverkaufsstelle

Rappenstraße 2

Weißweine zu 80, 85 und 90 Pfg. p. Ltr.
Rotweine zu 90 Pfg. per Liter

Vertreter: **Frau Regina Mächten.**

Bewährte Hilfe bei Hämorrhoiden



Bieten die weltbekanntesten Heilmittel **Pfarrer Heumanns** Seine „Hämorrhoidal-Salbe“ (Bestell-Nr. 35, Badung Nr. 8.—) **wernt** man bei **äußeren**, seine „Hämorrhoidal-Salbe“ (Bestell-Nr. 36, Badung Nr. 4.50) bei **inneren** Hämorrhoiden an. Sie lindern die Grundursachen zu beheben, also nicht nur vorübergehende Besserung zu schaffen. — Gleichzeitig ist eine Einwirkungsstärke mit **Pfarrer Heumanns** „Hämorrhoidal-Salbe“ (Bestell-Nr. 13, Badung Nr. 3.—) **erhöht**; Bestell-Nr. 13, Badung Nr. 3.50) zu machen.

Schmerzen aller Art

wie Kopf- und Zahnschmerzen, auch Grippe usw., **Pfarrer Heumanns** „Pain-Extrakt“ (Bestell-Nr. 43, Badung Nr. 3.—), **schaffen** die Schmerzen in den meisten Fällen rasch und sicher, ohne dabei schädliche Nebenwirkungen auf andere Körperorgane wie Herz, Magen usw. zu setzen. Ferner wirken sie entzündungsbildend und fieberherabsetzend. — Gegen Zahnschmerzen nimmt man **Pfarrer Heumanns** „Zahntropfen“ (Bestell-Nr. 40, Hiesigen Nr. 0.50)

Lungenleiden

Pfarrer Heumanns „Lufthof“ (Bestell-Nr. 67, Badung Nr. 4.50). **Wird** den äßten Schiefen und teils Entzündungen, wie die Erfahrung lehrt. **Es** wirkt gleichzeitig appetitanregend, um dem Körper durch stetige Nahrungsaufnahme seine natürliche Widerstandskraft gegen Bakterien wiederzugeben. Zur Unterstützung der Wirkung trinkt man am besten noch außerdem **Pfarrer Heumanns** „Wurft- und Lungentee“ (Bestell-Nr. 20, Badung Nr. 0.95).

Gallen- und Leberleiden

Pfarrer Heumanns „Gallen- und Leberpillen“ (Bestell-Nr. 44, Badung Nr. 5.50). **Fördern** den Abfluss von Gallenleiden, verhindern deren Neubildung, indem sie die Gallenverflüssigung, Regulierungen des Lebens im Gefäß, Hauttönen, nervöse Belastbarkeit, werden — wie die Erfahrung lehrt — **stark** gelindert. Die Schmerzen werden erträglich, Neubildung von Gallen- und bessere Tätigkeit der Leber- und Gallenblase angeregt.

Pfarrer Heumann

Zu haben in allen Apotheken.

Berlangen Sie das **Pfarrer-Heumanns** Buch kostenlos von **Pfarrer Heumann** a. G., Hiesigen. **Es** gibt wertvolle Ratschläge über das Verhalten bei vielen Krankheiten und enthält alles Wissenswerte über sämtliche Heilmittel von

Möbelvertreter

auch nebenberuflich, gegen hohe Bezüge d. leistungsfähiger Firma gesucht.

Off u. Nr. 4285 an d. Volksfreundbüro

Friedrich Zöpfer

Bad. Lotteriet-Einnehmer der preussisch-österreichisch-Klassenlotterie Karlsruhe, Kriegsstr. 3a

3. Klasse, Ziehung am 18. und 19. Juni

Städt. Sparkasse Karlsruhe

verwaltet — dank dem Sparleistung der Karlsruher Bevölkerung — heute wieder

37.5 Millionen Mk.

Spareinlagen. Dieser Betrag erhöht sich um die Summe der Gewinne und Kontokorrent-Einzüge auf einen Gesamt-Einlagebestand von

44.3 Millionen Mk.

Städt. Sparkassenamt.

Dankjagung.

Ischias-, Nict- und Rheumatismschmerz. Ich bin gegen 15 Jhr. durch die Ischias- und Rheumatismschmerz, die ich vor 4 Jahren von m. Schwere Ischias- und Rheumatismschmerz in ganz kurzer Zeit befreit wurde. 1088

J. Seifling, Rantenerbinder, Eßlin-Adt 421

Darlehen an jedermann gegen Vorkauf, und Ratenzahlung bis 183000, vermittelt **Ed. Mathes**, Karlsruhe, Kaiser-Allee 52, II, 2-6 Uhr. Rückporto evtl.

Vernünftige Handwerksmeister

Wir lesen in einem Zeitungsausschnitt u. a. folgende Ausführungen:

„Kein Einfältiger kann wollen, daß man die Konkurrenz abschafft, weil sie mit der freien Konkurrenz in Wettbewerb stehen. Die Parteien, die die Produktion und damit vielfach den Konsumenten bieten, sind derart groß, daß wir nicht auf sie verzichten können, bloß weil die Gewerke — sagen wir es kurz — veraltet sind. Ebenfalls können wir wollen, daß man heute die Gewerkschaften abschafft und den wirtschaftlich schwachen Arbeitnehmer dem wilden Konkurrenzkampf ausliefert. Der Staat, und mit ihm die Allgemeinheit, hat nicht das mindeste Interesse an Arbeitern, denen es wirtschaftlich schlecht geht und die nicht in der Lage sind, ihre Arbeitskraft zu dem höchsten Preise zu verkaufen, den ihre Branche tragen kann. Mit was sollen sie der Landwirtschaft gerechte Preise für ihre Produkte bezahlen, mit was sollen sie intelligenten und fähigen Kinder ausziehen? Es liegt auf der Hand, so sehr der Staat daran interessiert ist, daß die Produktion und die Verteilung der Waren sich organisiert und mit den rationellsten Mitteln arbeitet, wozu eben Gewerkschaften und Konsumvereine notwendig sind, so sehr ist er auch daran interessiert, daß die Lohnarbeiter, zu denen die Mehrzahl aller Produktivkräfte zu rechnen sind, ihre gerechten Ansprüche durchzusetzen vermögen.“

Zu hören, daß diese Ansichten von einem Handwerksmeister in einer bürgerlichen Zeitung dargelegt wurden und daß sie von Meisterverbänden gebilligt werden, ist sicherlich recht erfreulich. Noch erfreulicher wäre, wenn wir hinzufügen könnten, daß so vernünftige Ansichten von — inländischen Handwerksmeistern ausgingen. Das ist leider nicht der Fall. Sie sind wiedergegeben in der Baseler Nationalzeitung und entwickelt die Auffassungen des Verbandes der Wasserleitungsinstallateure und des Spenglerverbandes der Stadt Bern. Diese Organisationen haben mit dem Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterverband einen Vertrag abgeschlossen, weswegen sie von reaktionären Spielern, die es natürlich in der Schweiz ebenso gibt wie bei uns, heftig angegriffen wurden. Darauf ist die Antwort erfolgt, die wir den Innungsmeistern unseres Landes zum eifrigen Studium empfehlen.

Brücker Devisennotierungen (Mittelfuß).

	6. Juni	5. Juni
Amersterdam 100 fl.	168.35	168.36
London 100 £	21.93	21.93
Paris 100 Fr.	20.343	20.342
Schweden 100 Kr.	4.187	4.187
Dänemark 100 Kr.	16.42	16.415
Norwegen 100 Kr.	12.422	12.424
Schweden 100 Kr.	81.04	81.055
Spanien 100 Pes.	60.68	60.78
Portugal 100 Esc.	112.34	112.35
Brasilien 100 Re.	19.05	19.17

Gewerkschaftliches

Der Holzarbeiterstreik in Basel. Am Donnerstag kurz nach 12½ Uhr gaben die auf Beschluß des Regierungsrates angeordneten schiedsgerichtlichen Einigungsverhandlungen im Baseler Holzarbeiterkonflikt zu Ende. Das Schiedsgericht hat nun einen Schiedsspruch für alle diese Fragen en bloc ausgearbeitet, die dann von den beiden Parteien en bloc angenommen oder abgelehnt werden muß.

Die Einheitsgewerkschaft der französischen Eisenbahner hat in Paris ihren zweiwöchigen Jahreskongreß abgeschlossen. Die Debatte des Kongresses gab zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem kommunistischen linken Flügel und der sozialistischen Mehrheit der Gewerkschaft Anlaß. Vergeblich verlangten die Kommunisten einen Streikschluß wegen unerfüllter Lohnforderungen durchzusetzen. Die Mehrheit weigerte sich, dieser Katastrophenspolitik zu folgen. Immerhin setzte auch sie sich mit der gewerkschaftlichen Zeitung nicht besonders zufrieden. Beschlossen wurde die Forderung prinzipielle Aufwertung aller Löhne und Gehälter mit äußerster Schärfe weiter zu verfolgen.

Gemeindepolitik

Gemeinderatsbeschlüsse

Berghaupten

Für den von der Gemeinde dem Eberhaller angekauften Zuchtstier wird demselben an der Jahresvergütung ein entsprechender Betrag abgezogen. — Ein Bürgerlohn wurde zum Antritt des angekauften Bürgerrechts angesetzt. — Einem Schloßraumfleischer werden wegen Bürgerlohnleistung Bedingungen gestellt. — Ein Antrag auf weiteren Nachschub von Gebäudenebenfeuer für das Rechnungsjahr 1929/30 kann nicht entgegengenommen werden. Das Feuertragungslohn soll am 3. Juni verweigert werden mit Vorbehalt bis 1. Oktober 1930 bei Bürgerlohnleistung. Das Dörren des Farnenutters und Anführen der Kohlen für Schul- und Rathaus soll verweigert werden. Für einen Ortsarmen werden Arzt- und Apothekerkosten auf die Gemeindekasse übernommen und demselben außerdem eine einmalige Unterstützung von 20 M. bewilligt. Bei der diesjährigen Gaufarrenschau sollen 2 Farren vorgeführt werden. Die Gewährung eines Beitrags zum Arbeitersekretariat und Volksbüro in Offenburg wird abgelehnt. Der Antrag der Sanitätskolonne in Gengenbach um Gewährung eines Jahresbeitrags wird abgelehnt. Eine Grundstücksbewertung wurde vollzogen. Zum Verwaltungsratsmitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr hier wird Gemeinderat Huber ernannt. Zmets Inspektion der Röhre und Manlardsimmer der Oberlehrerbauung sollen Angebote einfordert werden. Zur Herstellung bzw. Wiederherstellung einer Gartenmauer wird einem Grundstücksbesitzer an der Wismalstraße ein Zuschuß bewilligt. Feuerwerkzeuge vom 3. 6. und die Feuerzeugenprotokolle vom gleichen Tag bezüglich Anführen der Kohlen für Schul- und Rathaus und Dörren des Farnenutters werden genehmigt. Eine Grundstücksbewertung wurde vollzogen.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Am Freitag nachmittag kam es Ecke Kaiser- und Rittlerstraße zu einer Kollision zwischen einem Personkraftwagen und einem Kleintransporter. Ein auf dem Sozius des Motorwagens mitfahrendes Kind im Alter von 6 Jahren wurde am linken Arm leicht verletzt, das Kraftfahrzeug leicht beschädigt. Der Motorwagenfahrer hatte die Schuld.

Am Freitag abend ereignete sich Ecke Rhein- und Hardtstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen, dessen Fahrer beim Einbiegen unvorschriftsmäßig gefahren war, und einem Straßenbahnwagen der Linie 1. An dem Kraftwagen entstand ein Sachschaden von etwa 100 M.

Erschwerte Körperverletzung

Am Freitag nachmittag wurde ein verheirateter 31 Jahre alter Tagelöhner in einem verheirateten Händler aus Gengenbach mit einem Messer in die linke Hüfte gestochen und erheblich verletzt.

Ueberrast

Am Freitag abend wurde ein verheirateter 41 Jahre alter Schenkwirt in der Durlacher Mühle mit 2 blutenden Kopfunden aufgefunden. Der Verletzte gab an, daß er von etwa 8 bis 10 jungen Burischen überfallen und geschlagen worden sei. Die Polizei verbrachte ihn ins Stadt Krankenhaus, wo die Verletzungen als nicht gefährlich erkannt wurden, jedoch der Verletzte mit einem Verband wieder entlassen werden konnte. Ein Eisenbahnarbeiter wurde als der Täterhaftig verdächtig festgenommen. Vier andere Personen, die sich in Gesellschaft des Festgenommenen befanden, konnten durch die Flucht dem polizeilichen Zugriff entziehen.

Diebstähle

Einem Kaufmann aus Münstingen wurde von seinem Handwagen während dieser in einer Wellblechgarde des Straßenbahnwärter und in einem Autohändler in der Gemalgasse untergeleitet. Vermutlich mit Hilfe von Nachschlüsselern Stoffballen im Wert von 180 Mark entwendet.

Am Freitag wurden 2 Fahrrad Diebstähle angezeigt. Ein in der Nacht zum Freitag aus einer Autogarage in der Schenkwirtstraße entworfener Personkraftwagen wurde am Freitag mittags Ecke Gittinger und Kaiserstraße wieder aufgefunden. Im Kraftwagen befanden sich noch Hut und Mantel und mehrere Kleidungsstücke.

Einem Inflationärverleumdung kam im Keller eines Hauses der Kommandantur ein Pullover im Wert von 15 Mark abhandelt. Außerdem wurden mehrere kleinere Diebstähle angezeigt.

Berichtigung

Zu dem Dachstuhlbrand am Friedrichsbau in der Durlacher Mühle am Donnerstag nachmittag ist zu berichten, daß das Feuer nach dem ersten Löscheinsetzen der Feuerwehr vollkommen gelöscht war. Das angelegte Wiederaufblimmen um 4 Uhr nachmittags war eine irrtümliche Annahme von Beobachtern, die sich durch niedergelegenen Rauch aus dem Kamin täuschen ließen.

Wieder zu Hause

Die Vermisstenmeldung bezüglich des ledigen Weikers Robert Steiner ist erledigt.

SCHAUBURG

Marienstraße 16 Telefon 6284

Wieder kommen Feiertage und wieder ist die Familie jeder einmal in der Schauburg

Ab heute unser Fest-Programm:

- Herrliche Ausnahmen, schöne Menschen, packende Handlung

Don Manuel

nach der Novelle

Don Manuel, der Bandit

6 spannende Akte mit

Dionira Jacobini, Angelo Ferrari, Nico Turoni, Dora Mueves, Karl Platon usw.

2. Die tolle amerikanische Lach-Sensation

Donnerwetter Monty Banks

Ein Film, der alle Lach über den Haufen wirft, die Akte zweifelhafte Lachens

Und nun eine Überraschung für die Jugend:

An beiden Feiertagen von 2-4 Uhr findet eine große Märchen-Vorstellung für Jung und Alt statt. Spielplan: Der Riese, Rumpelstilzchen, Lustspiel.

Preise der Plätze für Kinder und deren Begleitung M.-30,-50,-70 (Einlaß ab 1/2 Uhr)

Sie altern nicht

wenn Sie im gesunden, schuldenfreien eigenen Heim wohnen.

Wir verhelfen Ihnen dazu, durch unser zinsreies, unkündbares Bau- und Hypothekengeld, das wir Ihnen nach verhältnismäßiger kurzer Wartezeit zur Verfügung stellen. Auch kleine monatliche Sparbeiträge genügen.

Zugleich sind Sie ohne ärztliche Untersuchung prämiell in der Lebensversicherung.

Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit

Erbitte kosten. Prosp. Kart. 1

Name: _____

Adresse: _____

Als Drucksache, mit 5 Pf. frankiert.

Ueber Drei Millionen

Baudarlehen laut notariellem Protokoll in den letzten drei Monaten zugeteilt

Farben, Lacke etc.

gebrauchsfertig für Anstriche aller Art

vorz. i. Farben, Haaswaldstr. 15, b. Colosseum

Heugrasversteigerungen des Domänenamts Karlsruhe

- Donnerstag, den 12. Juni, vorm. 9 Uhr, im Eichhorn in Ruppurr (von 68 ha).
- Mittwoch, den 11. Juni, vorm. 9 Uhr, im Schwann in Friedrichsdorf (von 56 ha der Gemartung Blantenloch-Stutenloch).
- Samstag, den 14. Juni, vorm. 9 Uhr, im Oden in Göttingen (von 46 ha der Gemartungen Durlach-Göttingen).
- Montag, den 16. Juni, vorm. 9 Uhr, in der Arde in Göttingen (von 8 ha der Gemartungen Arde-Göttingen).

853

Kastatter Anzeigen

Der nächste Rindviehmarkt findet am Donnerstag, den 12. Juni 1930, vorm. 7 Uhr beginnend, auf dem Grün statt.

Kastatt, den 4. Juni 1930.

Der Oberbürgermeister, Renner.

Gras-Versteigerung.

am Dienstag, den 10. Juni ds. Js., nachmittags 1/2 9 Uhr, mit Zusammenkunft im Gemann Rheinfeld bei der Hofschen Heulfeuer, in den Gemann Obermeien, Kolbengarten und Bruch mit zusammen ca. 135 Ar.

Kastatt, den 6. Juni 1930.

Der Oberbürgermeister: Renner.

Gaggenauer Anzeigen

Wasser-, Luft- und Sonnenbad im Traubbadhof

Die Badegebäude führen Lage vorüber, das Baden nicht benützt, das in unmittelbarer Nähe außerhalb dem Bad als Zuschauer aufhalten. Der Aufenthalt auf dem Regen und dem anliegenden Gelände neben dem Badeplatz wird daher als Zuschauerplatz verboten. Das Gebiet, das innerhalb dem neu gebaueten Regen, der vom Garberobengebäude nach dem Rindweh und am Waldrand in das hintere Traubbadhof führt, wird als Badegebäude bestimmt und von jedem, der sich innerhalb dieses Gebietes aufhält, die Badgebühren erhoben. Ebenso wird von Personen, die das Bad nicht benutzen, für das Abstellen eines Fahrzeuges in den Fahrabständen 30 Pf. und für das Abstellen eines Autos auf dem Vorplatz 1 M. erhoben.

Ueber die Vermögensverhältnisse werden verschiedene Verfügungen, Sätze und Vergleichen, in der obigen Anzahl festfinden. An beiden Tagen ist für Bewirtung gesorgt.

Gaggenau, 6. Juni 1930.

Der Bürgermeister: Schneider

Gernsbacher Anzeigen

Am 1. Juni d. J. ist im neuen Badebetrieb verändertes Badebetrieb in Gernsbach in Betrieb genommen worden. Die Badegebühren sind wie folgt festgesetzt:

1. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

2. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

3. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

4. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

5. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

6. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

7. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

8. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

9. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

10. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

11. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

12. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

13. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

14. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

15. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

16. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

17. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

18. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

19. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

20. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

21. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

22. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

23. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

24. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

25. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

26. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

27. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

28. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

29. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

30. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

31. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

32. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

33. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

34. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

35. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

36. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

37. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

38. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

39. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

40. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

41. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

42. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

43. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

44. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

45. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

46. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

47. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

48. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

49. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

50. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

51. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

52. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

53. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

54. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

55. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

56. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

57. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

58. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

59. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

60. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

61. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

62. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

63. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

64. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

65. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

66. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

67. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

68. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

69. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

70. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

71. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

72. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

73. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

74. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

75. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

76. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

77. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

78. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

79. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

80. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

81. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

82. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

83. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

84. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

85. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

86. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

87. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

88. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

89. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

90. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

91. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

92. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

93. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

94. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

95. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

96. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

97. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

98. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

99. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

100. Badegebühren für die Badegebäude: 20 Pf.

K.F.V. Sportplatz

Pfingstmontag nachmittags 1/2 4 Uhr

Phönix

K.F.V.

4779

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

Frauen u. Mädchen sowie ältere Ehepaare. Verpflegungsbilanz 4.450 täglich. Für Herren und auswärtige Selbstzahler 4.- M. Anmeldungen von 10-12 Uhr werktäglich beim Städtischen Krankenhaus Karlsruhe

Arb.-Radf.-Bund Solidarität

Gruppe Ruppurr

Inferen Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser treuer Bundesgenosse

Karl Fries

von einem raschen Tod ereilt wurde. Die Beerdigung findet am Pfingstmontag, vormittags 1/2 11 Uhr, statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand

Schlafzimmer	Sofas Chaiselongues
450.— 550.— 670.— 700.—	45.— 70.— 120.— 140.—
Wohnzimmer	Küchenbütetts
375.— 450.— 520.— 620.—	90.— 120.— 170.— 195.—
Bettstellen Metall	Matratzen Roste
20.— 24.— 28.— 32.—	20.— 24.— 30.— 56.—

Zeitgemäße Zahlungsbedingungen

Gebr. Klein

Durlacher Straße 97-99 Ruppurrer Straße 14 Möbelfabrik und Lager 4276

Sommerproffen

beseitigt unter Garantie schnellstens das bekannte

Frucht's Schwanenweiß

1.75 u. 3.50

Zu haben: Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26-28 Salon G. Berger, Ritterstraße 6 Drogerie Vetter, Zirkel 15

Das letzte badische Finanzgesetz hat ab April 1930 mit den übrigen freien Reichsteuern die Rechtsanwaltschaft der Gewerbesteuer unterworfen. Die badischen Rechtsanwältinnen sind nicht in der Lage, diese Belastung, welche sich als eine zusätzliche Einkommensteuer auswirkt, zu tragen und haben deshalb

Beschlossen:

Auf Grund des mit Zustimmung des Vorstandes der Bad. Anwaltskammer gestellten Beschlusses der sämtlichen Bad. Anwaltsvereine sind die Bad. Rechtsanwältinnen verpflichtet, zur Deckung der Bad. Gewerbesteuer in allen Sachen einen Zuschlag von 8 Proz. zu den Gebühren zu erheben.

Karlsruhe, den 7. Juni 1930.

Der Anwaltsverein Karlsruhe e. B. Die Anwaltschaft am Bad. Ober-Landesgericht.

Schlagbaum-Versteigerung

Die Stadtgemeinde Gernsbach verleiht am

Mittwoch, den 11. Juni 1930, nachmittags 5 Uhr im Rathausaal Gernsbach öffentlich an den Meistbietenden

1. Das Schlagbaum in Distr. IV Gernsbach.

2. Das Schlagbaum in Distr. IV Gernsbach.

3. Das Schlagbaum in Distr. IV Gernsbach.

4. Das Schlagbaum in Distr. IV Gernsbach.

5. Das Schlagbaum in Distr. IV Gernsbach.

Hierzu werden Seinerzeitige eingeladen.

Gernsbach, den 6. Juni 1930.

Bürgermeisteramt: N e g e s.

